Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 18.90 Mk., monatl. 6.30 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. – Anzeigengebühr: die 8gespaltene Nonpareillezeile 1.00 Mk., im Reklameteil Zeile 3.50 Mk. Vereinskalender Zeile 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 107. Magdeburg, Dienstag den 10. Mai 1921. 32. Jahrgang.

Wie die Antwort lauten muß.

Die Entscheidung, die wir binnen 3 Tagen zu treffen haben, muß in ihren Folgen nicht allein auf Deutschland, sondern auf die ganze Welt berechnet werden. Die Folgen, die unsre Entscheidung in Frankreich, England, Belgien, Italien, Polen, der Tschechoslowakei und den andern Verbandsländern zeitigt, werden dann natürlich auch auf Deutschland zurückwirken.

Man darf sich keineswegs dem Glauben hingeben, daß die öffentliche Meinung in den Ländern der Alliierten so einheitlich ist, wie das nach den Beschlüssen der Alliierten und den Preßäußerungen der Fall zu sein scheint. Von der sozialistischen Opposition abgesehen, besteht bis weit hinein in die Bourgeoisie eine starke Strömung, die für eine Verständigung mit Deutschland eintritt und die inspiriert ist von der Ungewißheit über die Folgen einer imperialistischen Draufgängerpolitik.

Diese Kreise, die sich öffentlich noch zurückhalten, deren Ausdehnung jedoch durch das Resultat der letzten Nachwahlen in Frankreich und England sich als nicht unbeträchtlich erwiesen hat, fragen sich mit Besorgnis: und

wenn Deutschland nicht unterschreibt?

Dann kommt eine schwere wirtschaftliche und politische Krise, deren Ende nicht abzusehen ist. Die Besetzung des Ruhrgebiets, die Blockade werden gewissen Kreisen Vorteile bringen. Andre werden wieder geschädigt werden. Sicher wird das wirtschaftliche Gleichgewicht, das sich noch nicht eingestellt hat, abermals von Grund aus zerstört werden. Frankreich und England werden noch mehr Soldaten unter der Fahne halten müssen, der Ertrag der Besetzung wird von dieser in noch stärkerm Maß als bisher verbraucht werden. Deutschlands Wirtschaft wird unterbrochen werden, aber damit werden die Ruinen Nordfrankreichs nicht wieder aufgebaut, die Schulden der Alliierten nicht bezahlt. Die Unzufriedenheit der Massen wird wachsen, und nach der ersten Zornesaufwallung gegen Deutschland wird sie sich gegen die Leute in Frankreich und England selbst wenden, deren Politik seit 5 Jahren aufgebaut ist auf dem einen Schlagwort: „Deutschland wird bezahlen."

Das sind die Gedankengänge der bürgerlichen Kreise, die vor einer Ueberspannung der Forderungen seit geraumer Zeit leise gewarnt haben, und zwar, wie die Beschlüsse von London zeigen, nicht ganz vergebens.

Mit dem Augenblick aber,

wo wir unterschrieben haben,

ist diesen Leuten der Mund gestopft. Ebenso natürlich den Sozialisten. Wir brauchen uns nur in die Lage der alliierten Völker zu versetzen. Hätte Deutschland gesiegt und nach den Verträgen von Brest-Litowsk und Bukarest noch einen andern Vertrag von Versailles der Entente aufzuzwingen gewußt, dann würde es den deutschen Sozialdemokraten unmöglich gewesen sein, für die Revision dieser Verträge wirksam einzutreten, genau wie es uns nach 1871 unmöglich war, für die Revision des Frankfurter Friedensvertrags etwas zu tun, obwohl wir gegen die gewaltsame Annektierung von Elsaß-Lothringen waren.

Wir können also weder auf eine spätere Milderung des Ultimatums rechnen, sobald wir einmal unterschrieben haben, noch dürfen wir auf den Zerfall der Entente spekulieren. Denn wenn etwas geeignet ist, die Entente zusammenzuhalten, so ist es die Aussicht, dadurch von Deutschland mühelos etwa 6 Milliarden Goldmark jährlich zu bekommen, und die Furcht, im Fall einer Auflösung der Entente nichts zu bekommen, ja einen Teil der geraubten Provinzen wieder herausgeben zu müssen.

Wenn wir unterschreiben, dann unterzeichnen wir nicht allein unser eignes Verdammungsurteil, sondern auch das jener Kreise und Parteien in den Ländern der Alliierten, die bisher ihre eigne Popularität aufgeopfert haben, um für eine Revision des Vertrags von Versailles einzutreten.

Wir können und wollen aber auch

nicht auf einem starren Nein beharren.

Zunächst deshalb nicht, weil wir den Vertrag von Versailles unterschrieben haben und als ehrliche Menschen ihn auch halten wollen. Wir müssen uns außerdem vor Augen halten, welche Wirkung ein starres Nein auf das Ausland haben muß. Diese Wirkung wäre zunächst noch schlimmer als ein einfaches Ja. Wir würden in den Augen der Welt als betrügerische Bankrotteure erscheinen, gegen die alle Gewaltmittel am Platze sind. Nun gar, wenn dieses Nein ausgesprochen würde von einer Regierung Stresemann, dessen Name die Partei der schlimmsten Annexionisten verkörpert, die im Fall eines Sieges mit den Ententeländern ebenso umgesprungen wäre, wie diese es heute mit Deutschland machen. Und die bürgerlichen Koalitionsparteien scheinen heute so sehr von aller politischen Einsicht verlassen zu sein, daß sie der Stinnes-Partei die Führung zu übertragen bereit sein sollen. Daß wir Sozialdemokraten eine solche Politik nicht mitmachen können, braucht nicht erst betont zu werden.

Wir müssen daher

eine positive Politik,

eine Politik der Völkerverständigung machen. Und das ist bei der gegenwärtigen internationalen Lage nicht anders möglich als durch ein Eingehen auf die Beschlüsse der Alliierten, soweit sie mit dem Vertrag von Versailles in Einklang zu bringen sind.

Wir müssen uns also bereit erklären, eine feste Jahreszahlung von 2 Milliarden Goldmark zu zahlen, wie die Reparationskommission festgesetzt hat. Wir müssen uns außerdem bereit erklären, entsprechend unsrer Wirtschaftslage eine veränderliche Jahresrate zu zahlen. Wir können vielleicht auf die Pariser Beschlüsse zurückgreifen, die diese Jahreszahlung auf ein Achtel des Wertes unsrer Ausfuhr bemißt, oder die Londoner Beschlüsse — 26 Prozent — zugrunde legen unter der Voraussetzung, daß die Ausfuhr, die zur Bezahlung der lebensnotwendigen Einfuhr — Getreide, Fett und andre notwendige Lebensmittel —, deren Höhe noch festzusetzen wäre, erforderlich ist, von der Abgabe frei bleibt.

Wir müssen weiter erklären, daß wir gemäß den Londoner Beschlüssen bereit sind, wie wir es bisher waren, mit unsern Arbeitskräften und mit unsrer Industrie am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuarbeiten, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Arbeitsbedingungen entsprechend dem Geiste des Teiles XIII des Vertrags von Versailles (Organisation der Arbeit) unter dem Vorsitz des Direktors des Internationalen Arbeitsamts festgesetzt werden.

Wir müssen weiter erklären, daß wir die auf 132 Milliarden festgesetzte Schuldsumme nur anerkennen, insofern wir durch eine Nachprüfung der Forderungen in die Lage versetzt werden, die Berechtigung der Forderung festzustellen. Bei Streitigkeiten hat in allen Fragen ein internationales Schiedsgericht zu entscheiden.

Wir müssen weiter erklären, daß wir diese Bedingungen nur unterzeichnen unter der Voraussetzung der Aufhebung aller bisher getroffenen Zwangsmaßnahmen: 50prozentige Ausfuhrabgabe, innere Zollgrenze, Ausdehnung der Besetzung.

Wir müssen weiter erklären, daß eine Wiedergutmachung nicht ernsthaft in Frage kommen kann, wenn die Leistungen Deutschlands, wie das bisher geschehen ist, durch die Besetzungskosten zum größten Teile verbraucht werden.

Wir müssen also vorschlagen, über die Höhe der Besetzungskosten ein Abkommen zu treffen, und zwar etwa auf der Grundlage einer Besatzungsarmee, die der Gemeinstärke der deutschen Armee vor dem Krieg entsprechen würde.

Wir müssen weiter feststellen, was wir bisher geleistet, abgeliefert und abgetreten haben und dadurch nachweisen, daß diese Leistungen beispiellos in der Geschichte sind.

Wir müssen feststellen, daß das Entwaffnungsproblem nur mehr ein innerdeutsches Problem in dem Sinn ist, daß die Alliierten durch den Besitz von Gewehren und Maschinengewehren eines Teiles der Zivilbevölkerung nicht bedroht sind, wie ja auch Lloyd George ausdrücklich in einer Rede in England erklärt hat. Mit dieser Entwaffnungsaktion ist die deutsche Regierung bereit, eventuell mit Hilfe der Alliierten Ernst zu machen, sowie diese durch Niederwerfung des oberschlesischen Aufstandes und die Uebergabe Oberschlesiens an Deutschland die dazu erforderlichen Polizeikräfte frei gemacht haben.

Wir könnten in Vorschlag bringen, daß die Alliierten eine entsprechende Frist festsetzen. Sollten die Alliierten aber mit einem neuen Aufschub nicht einverstanden sein, dann würden wir als Eventualvorschlag verlangen, daß die Besetzung des Ruhrgebiets nicht allein, wie es im Londoner Ultimatum heißt, so lange aufrechterhalten wird, bis die Entwaffnung durchgeführt ist, sondern daß die Besetzung nicht länger dauern darf, als bis zur Durchführung der Entwaffnung.

So ungefähr

müßte unsre Antwort lauten.

Unter Berufung auf Harding, der uns dringend geraten hat, mit neuen Vorschlägen an die Entente heranzutreten. Der Rat konnte bisher nicht befolgt werden, weil nach Einlauf der Antwort die deutsche Regierungskrise einsetzte und Deutschland tagelang ohne amtliches Sprachorgan war.

Wir würden wahrscheinlich auch dann der vorläufigen Besetzung des Ruhrgebiets nicht entgehen — die ja doch kommt, auch wenn wir unterschreiben —, wir würden aber den Imperialisten von drüben wie von hüben das Wasser abgraben. Wir würden der Welt den Beweis unsers guten Willens liefern. Und wir würden die Sicherheit haben, daß es zu neuen Verhandlungen und zu erträglichen Bedingungen kommt. —

* * *

Die nächsten Folgen.

Aus Berlin wird uns von parlamentarischer Seite geschrieben:

Für den Politiker, der binnen wenigen Tagen entscheiden muß, ob das Finanzdiktat der Entente anzunehmen oder abzulehnen ist, hat es kein allzu großes Interesse, zu wissen, ob der ganze Finanzplan der Reparationskommission durchzuführen ist oder nicht. Er wird die Frage anders betrachten als der nationalökonomische oder finanzwissenschaftliche Theoretiker, dem es gewiß nicht schwerfallen wird, für die Undurchführbarkeit des Gesamtplans durchschlagende Gründe vorzubringen. Für den praktischen Politiker ist es wichtiger zu wissen, wie sich unsre Lage in der nächsten Zeit gestalten wird, wenn wir annehmen und wie, wenn wir ablehnen.

Bei solcher Betrachtungsweise spielt die Totalsumme der Schuld eine verhältnismäßig geringe Rolle. Außerdem steht diese noch gar nicht fest. Von den 132 Milliarden sind die bereits bezahlten acht abzuziehen, ferner ziemlich große Summen, die sich daraus ergeben, daß der Wert des bisherigen deutschen Staatseigentums in den abgetretenen Gebieten in Anrechnung gebracht wird. Die österreichischen, ungarischen, bulgarischen und türkischen Beiträge dagegen, die zur Entlastung Deutschlands dienen sollen, wird man wohl

in den Rauchfang schreiben

müssen. Hinzuzurechnen ist der Betrag der belgischen Schuld an die Alliierten, die erst später festgesetzt werden soll.

Von diesen annähernd 132 Milliarden sollen demnächst in Bewegung gesetzt werden 12 bis zum 1. Juli und 38 bis zum 1. November dieses Jahres. Das kann geschehen, wenn man z. B. 50 Millionen Schuldverschreibungen, von denen jede auf 1000 Goldmark lautet, der Reparationskommission übergibt. Das Reich braucht diese Stücke nicht in barem Geld einzulösen, sondern nur mit 5 Prozent zu verzinsen, außerdem muß es jedes Jahr jedes hundertste Stück, also im ganzen 50 000 Stücke, die ausgelost werden, gegen bares Geld einlösen (tilgen). Bei jedem Stück befindet sich ein Couponbogen. Jeder Coupon lautet auf 50 Goldmark, die zum Fälligkeitstermin zu bezahlen sind. Zinsen und Tilgungsquote betragen zunächst zusammen 3 Milliarden Goldmark jährlich und verringern sich mit fortschreitender Tilgung. Dann kann aber die Reparationskommission beginnen, Teile von den restlichen 82 Milliarden in den Verkehr zu bringen, so daß eine tatsächliche Verringerung nicht eintreten würde.

Ob wirklich Stücke zu 1000 Goldmark oder größer ausgegeben werden, soll noch bestimmt werden. Das Beispiel ist nur gebraucht, um die Sache anschaulich zu machen.

Wie soll Deutschland die für Tilgung und Verzinsung nötigen Summen leisten? Es soll in Gold, Waren, Arbeitsleistungen, bestimmten fremden Geldsorten jährlich zunächst eine feste Summe von 2 Goldmilliarden bezahlen. Außerdem ist von allem, was aus Deutschland ausgeführt wird,

26 Prozent des Wertes zu bezahlen.

Beträgt die deutsche Gesamtausfuhr beispielsweise 5 Milliarden Goldmark, so sind 1,3 Milliarden Ausfuhrabgabe zu bezahlen, die den Exporteuren in deutscher Währung zurückzuvergüten sind.

Bis zum 31. Mai hat Deutschland 1 Milliarde Goldmark zu zahlen. Damit sind die beiden ersten Vierteljahrsraten der jährlichen 2-Milliarden-Schuld beglichen, die sonst am 15. Juli und am 15. Oktober fällig geworden wären.

Die nächste Vierteljahrsrate von einer halben Milliarde ist dann erst wieder am 15. Januar 1922 zu bezahlen. Da die deutsche Regierung in ihrer Note an Amerika die sofortige Zahlung einer Milliarde angeboten hat, diese also wohl geleistet werden kann, wäre der 15. Januar nächsten Jahres der erste Termin, zu dem Deutschland in Zahlungsschwierigkeiten geraten könne, aber natürlich nicht schon geraten muß.

Es entsteht noch die Frage, ob Deutschland der Ausfuhrabgabe entrinnen kann, wenn es das Ultimatum ablehnt. Diese Frage ist in der Hauptsache zu verneinen, da ja die Ententestaaten in Verfolg der früher verhängten „Sanktionen" schon dabei sind, diese Ausfuhrabgabe durchzuführen. Die Belastung der deutschen Ausfuhr und der Abgabe wird also erfolgen, ob Deutschland das Ultimatum annimmt oder nicht.

Daraus ergibt sich, daß Deutschland einerseits durch Ablehnung des Finanzdiktats die Lasten, die ihm auferlegt werden, nicht abschütteln kann, und daß es anderseits imstande ist, den Augenblick, in dem es die Zahlungsunfähigkeit erklären muß, eine Zeitlang hinauszuschieben. Dann aber werden die Ententemächte vielleicht doch einen anständigen Ausgleich der Besetzung des Ruhrreviers vorziehen, auf die das imperialistische Frankreich heute noch hofft, in der Erwartung, daß Deutschland das Ultimatum ablehnen wird.

Soweit der Beitrag. Unser parlamentarischer Mitarbeiter ist, wie man sieht, für die Unterzeichnung als das kleinere Uebel. Wir haben eine andre Auffassung. Sie ist oben dargelegt. Wir halten dafür: weder ja noch nein, sondern neue Vorschläge Deutschlands, um trotz des Ultimatums zu neuen Verhandlungen und damit zu Sympathien der unbeteiligten Welt zu gelangen. Sie sind um deswillen in der nächsten Zukunft zu erlangen, weil die Franzosen unter allen Umständen zunächst das Ruhrrevier besetzen werden.

* * *

Die Todsünde.

Die „Sozialistische Korrespondenz" schreibt:

Deutschland steht abermals am Scheideweg. Das Ultimatum der Entente verlangt von Deutschland eine klare Entscheidung: Ja oder Nein, Annahme oder Ablehnung! Die Ablehnung des Ultimatums bedeutet den sofortigen Verlust des Ruhrgebiets und, wie es den Anschein hat, auch den sofortigen Verlust Oberschlesiens. Die Soldaten Fochs stehen im Westen, die Haller-Soldaten stehen im Osten sprungbereit, um sich auf Deutschland zu stürzen.

Bolschewisten, Nationalbolschewisten, Militaristen, Orgesch-Leute sind schnell fertig mit dem Worte. Sie sagen: Nein. Sie sagen so, weil sie nicht anders sagen dürfen, wenn sie sich nicht selbst ohrfeigen wollen. Der großen Masse des Volkes aber, den Proletariern vor allem, fällt es schwerer, ja oder nein zu sagen. Das Nein bedeutet die Katastrophe, das Ja bedeutet den Aufschub, zunächst nur den Aufschub der Katastrophe. Dieser Aufschub ist aber noch lange keine Rettung. Viele Stimmen sind für den Aufschub der Katastrophe, weil Zeitgewinn im Augenblick anscheinend der einzige Gewinn sein kann. Aber die

Annahme des Ultimatums hat einen Haken.

Das Ultimatum verlangt die Entwaffnung der Einwohnerwehren. Wer kann die Einwohnerwehren aber entwaffnen? „Das kann niemand" erklären die bürgerlichen Parteien, und sie sprechen damit über das Kabinett Fehrenbach ein vernichtendes Urteil aus. Aber sie fügen hinzu, daß die Sozialdemokratie auf dieses Kabinett einen „maßgebenden Einfluß" ausgeübt habe, daß also die Sozialdemokratie mitschuldig sei an den Unterlassungen des Ministeriums Fehrenbach.

Es trifft sich gut, daß gerade in diesem Augenblick Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt" bezüglich der Einwohnerwehrplage seinem gepreßten Herzen Luft macht und damit einen Punkt berührt, der besser als alles andre zeigt, wie es mit dem „maßgebenden Einfluß" der Sozialdemokratie auf das Reichskabinett bestellt war. Theodor Wolff weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Entente bis zum 31. Mai die

Auflösung der Einwohnerwehr

fordert.

Der vernünftige Teil des deutschen Volkes hat nicht das mindeste Interesse daran, daß Bayern seine Einwohnerwehren und seine Waffenlager behält. Bayern ist ohne Kommunisten durchaus nicht mehr gefährdet als irgendeine andre Gegend Deutschlands, und wenn die Possenhaftesten von ihnen eine Zeitlang in München herrschen konnten, während Berlin und zahllose andre Städte des Reiches unter weit schwierigeren Verhältnissen sich erfolgreich gewehrt hatten, so hat Bayern dafür noch keine Prämie verdient. Ein Staat ist durchaus nicht deshalb ein „Ordnungsstaat", weil er im Verstoß gegen jede staatliche Ordnung Waffen in private Hände legt. Ordnungsstaaten sind vielmehr diejenigen, in denen Reichswehr und Sicherheitswehrpolizei allein bewaffnet sind. Aber soviel man auch gegen eine Eigenmächtigkeit, die der allgemeinen Reichspolitik die gewaltigsten Schwierigkeiten bereitet, sich wenden muß, das Mittel, damit aufzuräumen, ist noch nicht entdeckt. Auch die Sozialdemokraten und die Unabhängigen haben es bisher noch nicht gezeigt. Das weiß man auch in Frankreich genau. Darum hat Herr Briand in London diese Entwaffnungsfrage mit der Reparationsfrage verbunden und so die Tür offen gehalten, durch die am 31. Mai der französische Imperialismus trotz alledem ins Ruhrgebiet zu gelangen hofft.

Also auch die Sozialdemokraten und Unabhängigen hätten bisher noch nicht das Mittel gezeigt, womit man dem verbrecherischen Unfug der Orgesch-Leute und Einwohnerwehr-Jonatiker in Bayern steuern kann! Bitte, die Sozialdemokratie hat das Mittel oft genug gezeigt. Freilich, es ist keine Zauberformel, womit man die Starrköpfe in München zur Räson bringen kann. Das Mittel bestand einfach darin, daß die Demokraten im Reiche wie in Bayern in der Entwaffnungsfrage entschlossen mit der Sozialdemokratie gingen. Die Reichsregierung hätte mit Hilfe der Demokraten und Sozialdemokraten, der Unabhängigen und des christlich-sozialen Flügels des Zentrums die Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern erzwingen können. Aber

die Demokraten versagten,

versagten vor allem in Bayern selbst, wo sie sogar ihre eigne Presse in die Binsen gehen ließen.

Nur mit einem Gefühl des Ekels kann man die Entwicklung der bürgerlichen Demokratie in Bayern verfolgen. Sie wurde um so schlimmer, als im Reiche die Koch und Geßler nach rechts hin eine wahre Lammsgeduld offenbarten. Tagtäglich hat die Sozialdemokratie die bürgerliche Demokratie vor dem Rechtsputsch gewarnt. Es half nichts.

Den Herren von der Rechten wurde es bequem gemacht. In Bayern konnten infolge des Versagens der bürgerlichen Demokratie die Orgesch-Ritter journalistisch tun und treiben, was sie wollten. So war es leicht, dem bayrischen Volk einzureden, es dürfe nicht entwaffnet werden; denn das bedeute die Wehrlosmachung, nach dem 8. November zum zweitenmal die Wehrlosmachung. Niemand sagte den bürgerlichen Massen in Bayern, daß eine demonstrative Rüstung nur eine Dekoration, aber keine Stärke sei. Die Wissenden unter den Deutschnationalen sind sich darüber klar, daß keine Einwohnerwehr,

keine Orgesch Oberschlesien

oder das Ruhrgebiet halten kann.

Es gab und es gibt nur ein Mittel, die Regierung in München von ihrem falschen Wege zurückzubringen, und das ist: festes Zusammenstehen der Demokraten, der Sozialdemokraten, der Unabhängigen und der Christlich-Sozialen in Bayern und im Reich in dieser einen Frage, der Frage der Entwaffnung. Es ist toll. Heute hat Escherich die deutsche Außenpolitik in der Hand. Wir haben aber genug an dem einen Diktat der Entente, wir brauchen nicht noch ein zweites Diktat von München. Wenn aus der Entwaffnungsfrage Unheil für Deutschland erwächst, dann wird der Fluch des Volkes das Kabinett Fehrenbach treffen, das diese bayrische Todsünde auf dem Gewissen hat.

* * *

Flaumacher und Imperialisten.

Einer der vorlautesten Schreier im Konzert der französischen Imperialisten ist der ehemalige Ultraradikale Gustave Hervé. Heute spricht er oft die geheimen Hoffnungen und Wünsche der französischen Imperialisten aus. Das Ultimatum von London begrüßt er im Leitartikel der „Victoire" vom 6. Mai folgendermaßen:

> Unsre Mäßigung, unsre Geduld, unsre Rücksichtnahme auf unsre Verbündeten, unser Bestreben, mit ihnen immer einig zu gehen, aber auch unsre Hartnäckigkeit haben endlich ihren Lohn: wir haben das Recht, das Ruhrgebiet zu besetzen, und wir werden es besetzen mit Zustimmung unsrer Alliierten. . . .
>
> Mit mehr Sicherheit als je wiederholen wir hier, trotz der Spöttereien der Flaumacher: Deutschland wird bezahlen.

Also besetzt wird auf jeden Fall. Und die Unterzeichnung des Ultimatums ist der Triumph der Imperialisten Frankreichs über die „Flaumacher", die eine Revision des Vertrags von Versailles verlangen.

* * *

Appell an die Internationale.

Nachstehendes Telegramm hat der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes an den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam gerichtet:

> Nach Kenntnisnahme des Londoner Ultimatums wiederholen wir nochmals vor der Welt unsern energischen Protest gegen die beabsichtigte Versklavung der Arbeiterschaft Deutschlands durch den internationalen Kapitalismus. Weil gegen militärische Gewalt selber hilflos, erwarten wir vom Internationalen Bund die Aufforderung zur Abwehr an die Arbeiter der Ententeländer.

Das Telegramm ist unterzeichnet vom Genossen Leipart, dem Vorsitzenden der Generalkommission der deutschen freien Gewerkschaften. —

* * *

Noch keine deutsche Regierung.

Am heutigen Montag treten die Fraktionen des Reichstags abermals zusammen, um erst mal eine Basis für eine Regierung zu suchen und dann sich nach den Männern umzusehen, die bereit sind, auf dieses Fundament zu treten. Selbstredend wird der Montag nicht ausreichen, um alle diese Aufgaben zu lösen.

Der Dienstag wird schon mit zur Hilfe genommen werden müssen. Am Donnerstag abend läuft die Frist ab. Wahrscheinlich wird bis dahin eine deutsche Regierung, wenn sie zustande kommt, gar nicht mehr in der Lage sein, eine Antwort auf das Ultimatum zu geben.

Die bürgerlichen Parteien, die uns seit fast 11 Monaten regieren, beweisen im Lichte des Ultimatum-Scheinwerfers, wieviel sie von dieser Kunst verstehen. Dafür sind sie aber „Fachmänner" und stehen unter der Führung der Kettensprenger. —

* * *

Lloyd George fügte sich.

Der Londoner Berichterstatter des Pariser „Journal" erzählt über Zwischenfälle auf der Londoner Konferenz, die am 5. Mai ihr Ultimatum gegen Deutschland gerichtet hat:

> Lloyd George wandte sich im Einvernehmen mit der öffentlichen Meinung Englands gegen die Besetzung des Ruhrgebiets. Das würde einen Wiederbeginn des Krieges bedeuten und hiergegen sträubt sich das englische Volk. Darauf entgegnete Briand: „Frankreich wird auch allein vormarschieren, denn die Besetzung ist unumgänglich notwendig." Darauf antwortete Lloyd George: „Wenn Ihr wollt!"
>
> Briand erklärte danach, daß Frankreich alle beschlossenen Steuern erheben werde, was Lloyd George mit „Niemals!" beantwortete. „Denn das Ruhrgebiet ist ein gemeinsames Pfand aller Alliierten, und ohne unsre Zustimmung werdet Ihr im Ruhrgebiet keine Steuern erheben!"
>
> Daraufhin wollte Briand den Saal verlassen; da legten sich die Belgier ins Mittel und machten Vermittlungsversuche. Sie sagten Briand, daß man für eine Besetzung des Ruhrtals mindestens 14 Tage benötige. Daher könne man Deutschland noch eine letzte Frist von 12 Tagen gewähren.
>
> Der französische Finanzminister erklärte dann, deutsches Geld für die Bezahlung der Sanktionen und für die Ermöglichung des Wiederaufbaues zu benötigen, und daß deshalb die deutsche Finanzverwaltung unter Kontrolle gestellt werden müsse. Lloyd George erwiderte, daß man von Deutschland keine Zahlungen fordern dürfe, die dessen wirtschaftliche Entwicklung hindern könnte. Man dürfe auch keine Repressalien anwenden oder sich in die innern Angelegenheiten einmischen. Er fragte dann, ob man denn Deutschland zur Rolle der Türkei herabdrücken wolle.
>
> Als aber dann der englische Ministerpräsident einsehen mußte, daß die französischen Delegierten nicht nachgaben, fügte er sich, und danach wurde die Einsetzung der Garantiekommission beschlossen.

Diese Garantiekommission soll Deutschland das Schicksal der Türkei, des „schwachen Mannes", bereiten, wenn das Ultimatum die deutsche Unterschrift erhält.

* * *

Im holländischen Lichte.

Das Amsterdamer „Handelsblad" führt aus, das traurige Verhängnis, das auf Europa laste, bestehe darin, daß Frankreich die Politik von Versailles fortsetze. Es wolle die gegenwärtige Machtlosigkeit Deutschlands benutzen, um dasselbe in einen Zustand dauernder Machtlosigkeit zu versetzen. Aber die Wiederherstellung der Macht eines Volkes von 70 Millionen, das große Energie und eine kräftige Vitalität besitze, könne auf die Dauer nicht verhindert werden. Man müsse eben mit der Existenz eines deutschen Millionenvolkes im Herzen Europas rechnen. Was man auch tun wolle, um es ohnmächtig zu machen, es werde immer nur von vorübergehender Wirkung sein. Die Gefahr einer deutschen Revanche, welche durch die französische Politik des Mißtrauens und der Erniedrigung wachgerufen werde, sei nur zu beschwören, wenn man die bestehenden Gegensätze überbrücken wolle. Der Friede Europas könne nur gesichert werden, wenn man auch das Recht des Besiegten gelten lasse. Die französischen Pläne auf Besetzung des Ruhrgebiets laufen darauf hinaus, das deutsche Wirtschaftsleben zu beherrschen und durch Druck auf die süddeutschen Staaten diese zu zwingen, sich von Preußen abzuwenden.

Der „Nieuwe Courant" präzisiert die englische und französische Auffassung der Wiedergutmachungsfrage folgendermaßen: England wolle Deutschland so weit wiederherstellen lassen, daß es ein entsprechendes Gegengewicht gegen Frankreich bilde, ohne doch ein zu starker wirtschaftlicher Konkurrent zu werden. Frankreich wolle vor allem Bezahlung, ohne daß Deutschland mächtig werde. Nun bedeute aber eine große Schadenersatzleistung auch eine Kräftevermehrung Deutschlands. Deshalb suche Frankreich neuerdings die Lösung in der verschleierten Annexion des Ruhrgebiets, um durch eine Kombination der deutschen Kohle mit dem französischen Erz einen gewaltigen Wirtschaftsblock zu bilden. —

Oberschlesien in Not.

Nach den vorliegenden Nachrichten in die Lage im Aufstandsgebiet unverändert ernst. Die polnischen Insurgenten versuchen immer noch, nach Norden hin Boden zu gewinnen. Nachdem Groß-Strehlitz von den Aufständischen wieder geräumt worden ist, werden nunmehr Angriffsvorbereitungen der Aufrührer in der Richtung Kosel und Leschnitz festgestellt. Infolge erneuter Störungen im Fernsprechverkehr liegen aus dem Zentral- und Südrevier nur wenig Meldungen vor. In Hindenburg haben Plünderungen der Lebensmittelgeschäfte stattgefunden. Nachdem in den ersten Tagen die am polnischen Aufruhr beteiligten aktiven polnischen Soldaten meistens Zivilkleidung getragen haben, wird diese Vorsichtsmaßregel jetzt nicht mehr beachtet, sondern es sind zahlreiche Aufrührer in der Uniform der polnischen Armee festgestellt, die mit polnischen Militärkraftwagen überall im Lande Requisitionen vornehmen.

In der „Oberschlesischen Grenzzeitung" veröffentlicht Korfanty einen Aufruf an die Westmächte, den er an Lloyd George, Giolitti, Graf Sforza, Briand, Harding, Lord Curzon gerichtet hat. Bedenklich ist seine Drohung, daß das aufgestandene Volk eher alle Gruben und Hütten sowie die andern Arbeitsstätten vernichten wird, als daß es kapitulieren sollte. Korfanty versichert feierlich, daß die Insurgenten sich eher von den alliierten Truppen bis auf den letzten Mann niedermähen lassen wollen, als ihren Nacken erneut unter das preußische Joch zu beugen. Der Aufruf schließt mit der ultimativen Forderung an die Westmächte, sofort die Demarkationslinie feststellen zu wollen.

Am Sonntag wurde an verschiedenen Stellen gekämpft. Königshütte und Hindenburg sind fest in der Hand der Polen. Gleiwitz ist ohne Strom, weil das Kraftwerk von den Aufständischen besetzt ist. Ein Angriff auf Ratibor wurde von Italienern und Deutschen zurückgewiesen. Schwer bedroht ist die rein deutsche Stadt Kattowitz, selbst für Oppeln, den Sitz der Interalliierten Kommission, werden Befürchtungen gehegt.

* * *

Deutsche Gegenwehr.

In den verschiedenen Gegenden in Oberschlesien, vor allem in den Städten, haben sich die Deutschen zur Gegenwehr zusammengeschlossen. Das linke Oderufer ist von den Deutschen besetzt. Die von der Interalliierten Kommission angeforderten 3000 Freiwilligen für die Abstimmungspolizei sind eingezogen und bereits eingekleidet. Darüber hinaus haben sich die Deutschen in kleinern und größern Verbänden zusammengeschlossen, weil die Besatzungstruppen viel zu schwach sind, um weiteres Vordringen der Aufständischen zu verhindern oder gar sie wieder über die polnische Grenze zurückzuwerfen.

In Oppeln und andern Städten sind zahlreiche Flüchtlinge zusammengeströmt. Die Interalliierte Kommission hat die Flüchtlinge aufgefordert, das besetzte Gebiet zu verlassen, offenbar weil sie sich außerstande fühlt, für die Sicherheit zu sorgen. Wagen zum Abtransport hat die Interalliierte Kommission in großer Menge angefordert.

Gefährlich wird in Oberschlesien der Nahrungsmittelmangel, weil die Polen die Hauptzufuhrlinien besetzt halten. Unter dem Mangel leiden auch die interalliierten Truppen.

* * *

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 107. Magdeburg, Dienstag den 10. Mai 1921. 32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer.

Um den Mitgliedern eine leichtere Fühlungnahme untereinander zu ermöglichen, ist der Bezirk Magdeburg in folgende vier Unterbezirke eingeteilt:

1. Bezirk, umfassend den Stadtkreis Magdeburg und die Landkreise Wolmirstedt, Neuhaldensleben, Wanzleben und Jerichow 1. Leiter: Lehrer H. Friedrich, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 2, pt.

2. Bezirk, umfassend den Stadt- und Landkreis Stendal, die Kreise Osterburg, Salzwedel, Gardelegen und Jerichow 2. Leiter: Kreisschulrat Weiß in Stendal.

3. Bezirk, umfassend den Stadt- und den Landkreis Halberstadt und die Kreise Wernigerode und Oschersleben. Leiter: Lehrer Berg in Oschersleben.

4. Bezirk, umfassend die Kreise Kalbe und Quedlinburg. Leiter: Lehrer Wischeropp in Staßfurt.

Alle Lehrergenossen werden gebeten, sich bei dem Bezirkskassierer, Genossen Lehrer Georg Pahl in Magdeburg, Pionierstraße 21, 3 Treppen, anzumelden. Die Anmeldung geschieht am besten auf Zahlkarte (Postscheckkonto 90307 Berlin) unter Einsendung von 3 Mark Beitrag und 2 Mark Bezirksbeitrag, zusammen also 5 Mark. Wenn die Lehrer die Macht ausüben wollen, die notwendig ist, müssen sie sich zusammenschließen. —

Parteinachrichten.

Burg. Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Dienstag abend 8 Uhr Sitzung im „Grand Salon". [148

Kreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 9. Mai. (Die Pflasterarbeiten) des Weges von der Schweinebrücke in der Richtung nach Magdeburg werden vom Landesbauamt zur Ausführung öffentlich ausgeschrieben. Endlich scheint nun doch mit der Beseitigung der jammervollen Wegeverbindung zwischen Biederitz und Magdeburg ein Anfang gemacht zu werden. —

Lobnig, 9. Mai. (Wertvolle Schafböcke.) Auf einer Stammbockauktion der Schäferei Brietzke wurde ein Schafbock für 20 000 Mark verkauft. Noch höhere Preise wurden auf einer Verbandsauktion in Berlin erzielt. Dort wurden die besten Böcke mit je 40 000 Mark bezahlt. —

Kreis Wanzleben.

Groß-Germersleben, 9. Mai. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende erläuterte die Bestimmungen über die Einkommensteuer. Die Beteiligung am Parteifest in Wanzleben wurde beschlossen. Parteimitglieder und Leser der „Volksstimme" wurden gewonnen. Diese Werbung muß eifrig fortgesetzt werden. — Konsumverein. In den ersten Monaten des Bestehens der Filiale des Konsumvereins Aschersleben war das Interesse groß an dieser Einrichtung der Arbeiterschaft. Jetzt ist aber eine Lauheit eingerissen, und gerade bei denjenigen, die für die Gründung der Filiale eintraten. Die Arbeiterschaft darf sich durch die Manöver den Gegner nicht vom Konsumverein abwendig machen lassen. — Die Maifeier der Arbeiterschaft sollte aus den eignen Reihen sabotiert werden. Bedauerlicherweise lehnte es der Arbeiter-Turnverein ab, gemeinschaftlich mit der Arbeiterschaft zu feiern. Bei einer Beteiligung von 25 bis 30 Mann machte der Verein allein einen Umzug durch das Dorf. Unorganisierte Arbeiter brachten es fertig, andre von unsrer Feier abzuhalten mit der Bemerkung, da müßten sie bloß für einen Festredner bezahlen; sogar ein Genosse veranlaßte seine Frau, das Festabzeichen zurückzugeben und verlangte das Geld wieder zurück. Es ist unverantwortlich, daß so die Einigkeit zu stören versucht wird. Bei solchem Verhalten eines Teiles der Arbeiterschaft kann man sich nicht wundern, wenn die Reaktion wieder erstarkt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Hundisburg, 9. Mai. (Arbeiterjugend und Maifeier.) Unter Mitwirkung des Arbeiterjugendvereins, des Arbeiterturnvereins und des Arbeitergesangvereins Brüderlichkeit wurde die Maifeier des sozialdemokratischen Parteivereins festlich begangen. Reigen und Volkstänze der Jugend zeigten den Eltern ein Bild von der Betätigung des Arbeiterjugendvereins und waren ein Beweis gegen die bürgerliche Hetze und Verleumdung unsrer Jugend. —

Marienborn, 9. Mai. (Brand in der Arbeiterkaserne.) Durch ein unbeaufsichtigtes dreijähriges Kind einer vertriebenen Auslandsdeutschen, das mit Streichhölzern spielte, entstand ein Stubenbrand, der leicht größere Folgen hätte annehmen können, wenn nicht sofort von einigen Arbeitern des Gutes Hilfe geleistet worden wäre. Betten und Wäsche der Frau sind verbrannt. Für die Geschädigte wurde eine Sammlung veranstaltet. —

Kreis Quedlinburg-Aschersleben.

Aschersleben, 9. Mai. (Die Privatangestellten) stehen seit einiger Zeit in einer Gehaltsbewegung. Das Tarifschiedsamt hat eine 75 prozentige Erhöhung des Tarifgrundgehalts für kaufmännische und technische Angestellte als unbedingt notwendig erklärt. Die Geschäftsinhaber des Kleinhandels haben jedoch den Spruch nicht anerkannt. In einer Protestversammlung, in der Vertreter der verschiedenen Angestellten-Gewerkschaften sprachen, wurde das Verhalten jener Unternehmer entschieden mißbilligt. Die Arbeitgeber der Industrie und des Großhandels wollen den Beschluß mit geringen Abänderungen anerkennen. — Schutzpolizei. In den letzten Tagen war es zweifelhaft geworden, ob die seit Wegzug der Reichswehr hier stationierte Hundertschaft der Schutzpolizei in unserer Stadt verbleibt. Bemühungen des Oberbürgermeisters und die Vertreter der Industrie haben erreicht, daß der Minister des Innern endgültig bestimmt hat, daß zwei Hundertschaften dauernd in Aschersleben untergebracht werden, und zwar zu der stationierten noch die aus Hettstedt. Bis auf weiteres wird die Schutzpolizei in der Knabenmittelschule an der Johannispromenade untergebracht. — Freidenker. Im vergangenen Jahre wurde ein Zweigverein des Bundes proletarischer Freidenker gegründet, der rührig ist und sich gut entwickelt hat. Er hält regelmäßig öffentliche Diskussionsversammlungen ab, die immer gut besucht sind. Meist finden sich auch Theologen ein, die in die Aussprache eingreifen, sodaß beide Teile zu Worte kommen. Wenn es auch die Redner der Kommunisten nicht fertigbringen, sachlich zu bleiben und die Politik auszuschalten, so verlaufen die Versammlungen im allgemeinen doch anregend. —

Harz.

Wernigerode, 9. Mai. (Wegen einer Spielerei ins Gefängnis.) Ein Steinhauer hatte aus der Bismarckhütte in Elbingerode Dynamitpatronen mitgenommen. Aus Spielerei brachte er die Sprengpatronen vor der Stadt zur Entzündung. Unheil wurde glücklicherweise durch den Leichtsinn nicht angerichtet. Die harten Bestimmungen des Sprengstoffgesetzes aber fanden vor dem Landgericht Halberstadt auf ihn Anwendung. Ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung war die Strafe für die Spielerei mit dem gefährlichen Sprengstoff. —

Kleine Chronik.

Neuer Raubmord bei Strausberg. Im Walde bei Wesendahl, das zwischen Strausberg und Werneuchen liegt, wurde am 7. Mai die Leiche eines etwa 40 bis 45 Jahre alten, noch unbekannten Mannes aufgefunden, der durch fünf Revolverschüsse getötet worden ist. Der Erschossene ist sodann von seinem Mörder ausgeraubt worden. Die Nachforschungen ergaben, daß unzweifelhaft Raubmord vorliegt. Der Ermordete lag völlig bekleidet auf einem Reisighaufen. Neben der Leiche lag die weiß und schwarz karierte Sportmütze des Toten. Ein großer vernickelter amerikanischer Trommelrevolver war dem Toten von dem Mörder in die Hand gedrückt worden, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Aus der Waffe sind fünf Schüsse abgefeuert worden, die den Ermordeten in Brust und Kopf getroffen haben. —

Großer Waldbrand in Pommern. 100 Morgen Waldbestand wurden auf dem Rittergut Zuchow durch Feuer vernichtet. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark. —

Der Dieb im Reisekoffer. Ein schlau angelegter Diebsplan, der durch einen Zufall vereitelt worden ist, führte die Artisten Max und Paul Arndt vor die 1. Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin. Wie die beiden Brüder in der Voruntersuchung eingestanden hatten, hatten sie den Plan gefaßt, einen Eisenbahndiebstahl zu begehen. Sie besorgten sich einen großen Reisekoffer, Max Arndt legte in diesen allerlei Einbrecherwerkzeug, eine Laterne und Nahrungsmittel und ließ sich dann von seinem Bruder in den Koffer einschließen. Diesen Koffer gab Paul Arndt in Neukölln auf einen Duplikatfrachtbrief nach Spandau auf und bezeichnete sich auf dem Frachtbrief als Empfänger. Max sollte nach dem Plane den Koffer in dem Gepäckwagen von innen öffnen, dann den Koffer mit Gepäckstücken des Eisenbahnwagens vollpacken und auf einer Station den Wagen heimlich verlassen. Paul Arndt wollte den mit den gestohlenen Sachen vollgepackten Koffer in Spandau in Empfang nehmen. Dem in dem Koffer verborgenen Max passierte aber ein Mißgeschick: er bekam den Koffer von innen nicht auf, die Luft wurde ihm knapp, so daß er schließlich ohnmächtig wurde. Im Güterschuppen in Spandau hatte der Koffer den Verdacht der Bahnbeamten erregt, und als sie ihn öffneten, fanden sie den Angeklagten in bewußtlosem Zustand vor. Im Termin vor der Strafkammer widerriefen die Angeklagten vollständig ihr Geständnis und behaupteten, daß es sich nicht um die Absicht handelte, einen Diebstahl zu begehen, sondern nur darum, eine neue Nummer für das Artistenprogramm auszuprobieren. Sie blieben dabei, daß sie zu ihrem Geständnis durch Mißhandlungen und Drohungen der Beamten gezwungen worden seien. Angesichts dieser geänderten Haltung der Angeklagten hielt es der Staatsanwalt für dringend notwendig, den Beamten Gelegenheit zu geben, sich gegen diese Vorwürfe zu wehren. Auch der Gerichtshof war dieser Ansicht und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung. —

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Am Mittwoch den 11. Mai, abends 7½ Uhr, Sitzung der Kartelldelegierten bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 28. [357

Gewerkschaftliche Betriebsräteorganisation. Donnerstag den 12. Mai, abends 7½ Uhr, Versammlung in der Aula der Augustaschule, Listemannstr. 2.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Zahlst. Magdeburg. Dienstag den 10. Mai, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung Kleine Klosterstr. 15/16. [147

Industrieangestellte im Z. d. A. Am Mittwoch den 11. Mai, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung im „Artushof" (Gartensaal). [150

Benneckenbeck. Freie Turner. Dienstag den 10. Mai, abends ½8 Uhr, sehr wichtige Mitgliederversammlung.

Wasserstände.

		Elbe.	Fall	Wuchs
Pardubitz	8. 5.	— 0,42	0,02	—
Brandeis	„	+ 0,30	0,12	—
Melnik	„	+ 0,57	0,07	—
Leitemeritz	„	+ 0,72	—	0,01
Aussig	9. 5.	+ 0,28	—	—
Dresden	„	— 1,15	0,10	—
Torgau	„	+ 0,96	0,12	—
Wittenberg	„	—	—	—
Roßlau	„	+ 1,35	0,03	—
Aken	8. 5.	—	—	—
Barby	9. 5.	+ 1,41	0,02	—
Magdeburg	„	+ 1,09	—	0,01
Tangermünde	„	+ 1,86	—	0,02
Wittenberge	„	+ 1,45	—	0,06
Lenzen	8. 5.	+ 1,45	—	0,07
Dömitz	„	+ 0,79	—	0,05
Darchau	7. 5.	—	—	—
Boizenburg	8. 5.	—	—	—
Hohnstorf	9. 5.	+ 0,80	—	0,03

		Mulde.	Fall	Wuchs
Düben	9. 5.	+ 0,14	0,08	—
Saale.				
Grochlitz	9. 5.	+ 1,09	—	0,04
Trotha	„	+ 1,70	—	0,14
Bernburg Kep.	„	+ 0,92	—	0,02
Kalbe Oberpegel	„	+ 1,56	—	—
Kalbe Unterpegel	„	+ 0,50	—	0,07
Grizehne	„	+ 0,57	—	0,14
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	8. 5.	+ 2,04	—	0,02
Brandenburg Unterpegel	„	+ 0,86	0,02	—
Rathenow Oberpegel	„	—	—	—
Rathenow Unterpegel	„	—	—	—
Havelberg	„	—	—	—

Wettervorhersage.

Dienstag: Zumeist wolkig, etwas kühler, nirgends nennenswerte Niederschläge.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Leder oder Gummi?

Tragen Sie versuchsweise einen Leder- und einen Continental-Gummi-Absatz. Sie werden finden, daß letzterer jeden Schritt wohltuend bemerkbar, eine erheblich längere Lebensdauer hat und sich daher im Gebrauch billiger stellt. Fragen Sie deshalb

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Arbeiterjugend, rüste zum Bezirksjugendtag Pfingsten in Burg!

Das Eisen im Feuer.

Roman von Klara Viebig.

(31. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Er war jetzt nicht unten, nur der lahme Gottlieb saß da auf den Hauklotz in der Sonne. Man konnte es einem jungen Mann auch nicht verdenken, daß er zum Vergnügen ging; es war ja traurig hier. Wo er wohl hingegangen sein mochte? Der Sporn der Eifersucht stachelte sie: er war ansehnlich, er fiel jedermann auf, er hatte ein freies Wesen — die Frauenzimmer hatten heutzutage nicht Sitte, noch Anstand, sie würden sich an ihn heranmachen — und er — er — würde er die Zudringlichen von sich abschütteln?!

Es flimmerte ihr vor den Augen. Sie seufzte zittrig und rieb ihre Handflächen aneinander, bis sie ihr brannten, brannten wie ihre Wangen, deren beständiges Blaß sich jetzt rot färbte. Und plötzlich warf sie sich in die Ecke des Kanapees und verhüllte ihr Gesicht mit dem fein gehäkelten Antimakassar: was ging es sie an, was dieser Mensch trieb? Sie war die Meisterin, er der Geselle — schämte sie sich denn gar nicht?!

Jetzt war es wieder die stolze, die eingebildete Madame Schehle, die das Fenster öffnete und mit scharfer Stimme auf den Hof herunterrief: „Aufhören — sofort!"

Das Harmonikaspiel verstummte und ließ sich auch heute nicht wieder hören.

„Sie war schlechter Laune," erzählte Gottlieb, als er gegen Morgen Hermann einließ. Sie hatten das Zeichen verabredet, einen leisen Pfiff auf zwei Tönen „tüt, tüt", dann hörte der Getreue sofort. Er schlich dann auf bloßen Füßen, damit der Meister nichts merkte, öffnete dem spät, vielmehr früh Heimkehrenden die Glashaustür und geleitete ihn bis in seine Kammer.

Nicht jedesmal legte sich Hermann noch nieder: wozu schlafen? Der Schlaf war nur da für die Faulen oder die Unglücklichen; er brauchte ihn nicht. Es tat ihm leid um jede Stunde, die er so versäumte; eine Unrast hatte er jetzt im Blut, eine Unruhe, die fast ebenso groß war wie dazumal, als die Glocken Sturm geläutet hatten und es hieß: „Voran, auf!" Da war er mitten hineingesprungen in den Kampf der Zeit, da hatte es nicht an ihm gelegen, daß es so kläglich ausgegangen war.

Aber jetzt — jetzt?! Wieder war in ihm dasselbe Verlangen und Treiben, das gleiche Hoffen und Drängen. Sei es um die Freiheit, um die Braut, um ein Mädchen, das man liebt, oder um ein Weib, das einen begehrt — kämpfen, erlangen!

„Paß auf, Du wirst noch mal sein Kompagnon," hatte Gottlieb gesagt; daran hatte er schon manches Mal wieder gedacht. Aber wann — wie?! Der Alte hatte noch nichts davon gesagt. Ob er überhaupt jemals etwas davon sagen würde? Den einen Tag schien es Hermann ganz nahe daran, den andern Tag wieder ganz weit davon. Die Ungeduld quälte ihn. Der Alte konnte ja gar nicht mehr, wollte der denn immer noch kommandieren? Es war dem Gesellen, als müsse er dem Meister das Kommando abnehmen, abfordern. Er war der Junge, der Kräftige, ihm kam das Regiment zu, was zögerte denn der Schehle immer noch?

Wahrhaftig, dem Meister gönnte er das Leben, der hatte ihm nur Gutes getan — der arme Mann! — wer sagte ihm denn auch, ob die Meisterin damit einverstanden sein würde? Die Frau war die Erbin — wenn die sich nun einen andern Geschäftsführer nahm?!

„Sie hat'n Auge uf Dir," sagte Gottlieb. Das Herz stand dem Gesellen still, als der Bursch das sagte; er konnte nichts andres darauf erwidern als: „So." Und dann fuhr er Gottlieb an: „Halt's Maul!"

Aber ein Nachhall der Worte war geblieben. Und dieser Nachhall war stark. Hermanns Eitelkeit war geschmeichelt: die Meisterin hatte ein Auge auf ihn, die Meisterin! Jetzt glaubte er's selber zu bemerken. Am Sonntag, wenn er fort war, zeigte sie schlechte Laune. Am Alltag, wenn sein Pfeifen unten auf dem Hof ertönte und sein Hammerschlag so recht lustig im Takte, sah sie öfter aus dem Fenster, kam mit der Kleinen wohl gar auf den Hof herab, was sie früher niemals getan hatte. Sie ging hinüber ins Kontor ihres Alten, kam aber gleich wieder heraus, ging dann langsam, erklärte dem Kinde dies und jenes, sah wohl zu, wenn ein Pferd beschlagen wurde, zeigte überhaupt Interesse an dem, was geschah. Eine kluge Frau und geschäftstüchtig — ach was, klug? Geschäftstüchtig?! Da mußte Hermann laut lachen.

Die kam seinetwegen. Was kümmerte die sich ums Geschäft? Seinetwegen! Und er fing an, den Blick ihrer Augen zu suchen. Er zwang sie, ihn anzusehen. Er ließ den zwingenden Blick nicht von ihr. Und sie drehte langsam den Kopf nach ihm, und ihre Augen, die so dunkel waren wie eine finstere Nacht, in der man sich nicht zurechtfinden kann, sahen ihn seltsam an.

Er wußte nicht, ob liebend, ob hassend.

Die kleine Helene hatte blonde Haare, ganz andre als die Frau: sie glich der nicht. Nur die schwarzen Augen hatte das Kind von der Mutter; die waren das Schönste an der Meisterin. Das Kind aber war sehr schön, weil es heiter war; es war wie Sonnenschein mit seinen goldigen Haaren, die ihm alle Abend in Papilloten gewickelt wurden und morgens noch um ein Holz, damit sie in langen, gedrehten Locken auf die Schultern fielen.

„Von's Jesicht 'n Engel, den Deibel im Leib," sagte die alte Majunke, die in der Dachwohnung hauste. Schehle litt die alte Frau dort aus Barmherzigkeit, und weil die Majunkes schon oben gewohnt hatten, als seine Eltern noch hier im Hause lebten. Damals hatten die Majunkes pünktlicher die Miete gezahlt, jetzt haperte es oft damit bei der Alten, die von ein bißchen Armenunterstützung lebte und von dem, was mildtätige Verwandte ihr zukommen ließen. Schehle hieß sie nicht gehen; und überdies war's ihm gleichgültig, ob er die paar Groschen für die Mansarde bekam oder nicht. Die Majunke dankte es ihm nicht einmal: ei ja, er war ganz rechtschaffen und gut zu ihr, aber sie mochte ihn doch nicht leiden. Ihr seliger Majunke hatte oft gesagt: „Was nützt alle Rechtschaffenheit im Herzen, wenn die Benehmijung nich ämabel is." Wäre der Schehle nicht ein solcher Griesgram gewesen sein Leben lang, wer weiß, ob es mit der Frau nicht auch anders gekommen wäre!

Die Majunke wußte genug zu erzählen, von damals, als die Meisterin noch so hübsch gewesen war wie eine Puppe und sich gern die Redensarten anhörte von den feinen Offizieren und von hohen Herren — von sehr hohen Herren — die sich herabließen, selber ihre Pferde auf den Hof zu bringen. „Un als dann der Prinz" — sie schlug sich auf den Mund — „ick habe nischt jesagt! Ick will nischt jesagt haben!" Aengstlich sah sie auf Gottlieb, der bei ihr saß. „Sonst schmeißt er mir 'raus, der Olle!"

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel.

Die Turnlehrer an Haenisch.

Die deutschen Turnlehrer haben beim Ausscheiden des Genossen Haenisch aus dem preußischen Kultusministerium an diesen ein Schreiben gerichtet, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Nicht nur die preußischen, sondern auch die deutschen Turnlehrer sind von dem Gefühl des tiefsten Dankes für Ihre segensreiche Tätigkeit zur Förderung der Leibesübungen aller Art durchdrungen.

Die Einführung des obligatorischen Spielnachmittags, der Ganztagswandrungen, der Turnprüfungen an den höhern Schulen der männlichen und weiblichen Jugend, die Beschränkung der Turnbefreiungen, die soziale Hebung des Turnlehrerstandes sind Ihr Werk, hochverehrter Herr Minister, für welches die Turnlehrer und Turnlehrerinnen Ihnen ein dauerndes Gedenken bewahren werden. Was Sie für Preußen angeordnet haben, ist zum großen Teil auch von den Ländern übernommen worden. Es ist Ihnen nur vergönnt gewesen, die Saat aufgehen aber nicht reifen zu sehen, doch haben wir die Ueberzeugung, daß Sie auch als Abgeordneter mit aller Treue und Liebe, die Sie dem Turnfach gezeigt haben, weiter wirken und der Fürsprecher der Turnlehrer sein werden. Wir Turnlehrer sind stolz darauf, daß aus unsern Kreisen keine einzige Anfeindung gegen Sie während Ihrer Amtstätigkeit erfolgt ist, und wir geloben Ihnen, auch weiterhin Vertrauen Ihrer Tätigkeit — auch wenn wir in der großen Mehrzahl Ihren politischen Standpunkt nicht teilen —, entgegenzubringen. Auch wir preußischen Turnaufsichtsbeamten haben uns Ihrer besondern Fürsorge erfreut und werden niemals aufhören, Ihnen hierfür dankbar zu sein.

Das klingt anders und ehrlicher als die deutschnationalen Schmähungen der Republik und der sozialistischen Minister. Gewiß, alle Wünsche der Sportler sind nicht erfüllt worden, aber alle müssen zugeben, daß unter der Leitung von Haenisch mehr für die Leibesübungen getan wurde als in Jahrzehnten zuvor. —

*

Fußball.

Kreisverbandsmeisterschaftsspiel in Halle. Glashütte Jena I gegen Minerva Halle I (0:2 — 0:0). Der Schiedsrichter Kühn (Leipzig) eröffnet das Spiel. Minerva hat Anstoß, nach gutem Durchbruch wird der Ball von der Jenaer Verteidigung abgefangen. Das Spiel setzte sehr flott ein. Infolge beiderseitiger guter Verteidigung konnten bis Halbzeit keine Tore erzielt werden. Beide Mannschaften zeigten sehr gute Leistungen. Nach der kurzen Pause zunächst offenes Spiel. Auf beiden Seiten werden sichere Sachen ausgelassen. Erst 15 Minuten vor Schluß gelingt es dem Mittelstürmer von Minerva 1 Tor zu erzielen. Nun wird das Spiel schärfer. Jena versucht auszugleichen. Jedoch 5 Minuten vor Schluß kann Minerva noch ein 2. Tor für sich buchen. Hierauf ist die Entscheidung gefallen. Beide Mannschaften waren gut, besonders die Hintermannschaften. Der Schiedsrichter war sicher und einwandfrei. —

Freie Turner Südost I gegen Verein für Bewegungsspiele I. (3:1 — 0:1.) V. f. B. hat Anstoß, dringt bis an das gegnerische Tor vor, wird aber von der Verteidigung abgewiesen. In der nächsten Viertelstunde Mittelfeldspiel. Danach gelingt es V. f. B. das Spiel in die gegnerische Hälfte zu verlegen. Ein scharfer Schuß von Linksaußen wird vom Torwart gehalten; aber durch Unvorsichtigkeit der Verteidigung zum Selbsttor verwandelt. V. f. B. geht in Führung. Nach Seitenwechsel hat Südost Anstoß und zieht vor das gegnerische Tor. Ein scharfer Schuß vom Mittelstürmer geht über die Latte. Hierauf geraten beide Tore des öftern in Gefahr. Durch einen guten Kopfball von Linksaußen, der vom Mittelstürmer zum Tor verwandelt wurde, gelingt Südost in der 56. Minute der Ausgleich. In kurzen Abständen wird von Südost noch zweimal eingesandt. Mit dem Stande von 3:1 für Südost wurde das Spiel 2 Minuten vor Schluß vom V. f. B. abgebrochen. V. f. B. bemängelt den Schiedsrichter und verließ mit sehr unsportlichem Benehmen den Platz. V. f. B. zeigte das bessere Zusammenspiel, was Südost durch Eifer ausglich.

Vernburger F.-K. Vorwärts I gegen Burger B.-K. Germania I (0:5, 0:0) standen sich am Sonntag in Burg gegenüber. Beiderseits wird Gutes geleistet, jedoch machte sich eine kleine Ueberlegenheit der Germanen bemerkbar. Diese können aber durch die guten Leistungen des Vorwärts vom Vorwärts nicht erzielen, so daß bei einem Stande von 0:0 die Seiten gewechselt werden. Germania findet sich zuschend besser zusammen, und kann auch 2 Tore für seine Farben buchen. Vorwärts setzt nun alles daran noch Ausgleich zu suchen, aber die Burger Hintermannschaft arbeitet gut. Zwei Durchbrüche von rechts bringen Germania den 3. und 4. Erfolg. Nochmals sucht Vorwärts das Ehrentor zu erringen und bedroht das Heiligtum Germanias. Vor Schluß sendet Germania nochmals ein. Der Schiedsrichter war befriedigend. —

Freie Turner Barleben I gegen Fußballring Hansa I. (4:0 — 0:0.) Am gestrigen Sonntag standen sich diese Mannschaften auf dem Spiel- und Sportplatz in Barleben zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die Hiesigen spielten in der ersten Halbzeit gegen Wind. Nach Seitenwechsel fand sich die Mannschaft der Freien Turner etwas besser zusammen und sandte den Ball viermal in die Reihe des Gegners. Das Spiel endete mit 4:0 für die Freien Turner. Der Schiedsrichter Sportgenosse Rädemott hatte das Spiel fest in der Hand.

Benneckenbeck I gegen Klein-Ottersleben I (3:1). Die obengenannten Mannschaften traten am Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel an. Gleich zu Anfang entwickelt sich ein lebhafter Kampf. In gleichen Abständen kann Benneckenbeck zweimal erfolgreich einsenden. Die Gäste geben ihr letztes her. Kurz vor Halbzeit ist Benneckenbeck nochmals erfolgreich. Nach der Pause das gleiche scharfe Spiel. Tore werden nicht mehr erzielt. Das Spiel lag etwas zu hoch. Mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters, welcher das Spiel einwandfrei leitete, trennten sich zwei scharfe Gegner. —

Vereinigte Turner Burg II gegen Burger Ballklub Germania II (2:5 — 0:3). Schiedsrichter Meier leitet das Spiel. Auch hier wird ein schönes flottes Spiel gezeigt. Nach Halbzeit drückten Turner Burg heftig und konnen auch 2 Tore für ihre Farben buchen, aber Germania hält nach und kann noch einen Sieg von 5:2 erringen. Der Schiedsrichter übersah einige grobe Fehler.

Weitere Resultate. Vernburger Vorwärts III gegen Germania III 4:3 für Germania. — Freie Turner Südost II gegen Sportfreunde II (0:2, 0:0). — Freie Turner Südost III gegen V. f. B. III (1:2, 1:1). —

Magdeburger Sportvereinigung vom Jahre 1913 II gegen Eintracht I Lemsdorf. Das angesetzte Spiel konnte nicht ausgetragen werden, da Eintracht I nicht angetreten war. Eintracht I verdienen eine starke Rüge, weil sie ohne Rücksicht zu geben, ausblieben. —

Ausscheidungsspiel am Mittwoch.

Am Mittwoch den 11. Mai stehen sich um 6 Uhr auf dem Platz Schule Aufsatzstraße Weitfloß II und Sportfreunde II gegenüber. Der Sieger rückt für die kommende Serie in die Ib-Klasse auf. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an.

Turnen.

Faustballferienspiele auf dem Rotenhorn. Die Ferienspiele begannen um 7½ Uhr morgens und endeten abends 5½ Uhr. Der etwas starke Wind ließ ein hohes Resultatspiel nicht aufkommen. Sonst wurden besonders von den Turnerinnen gute Leistungen gezeigt. Ottersleben zeigte trotz seiner 4 Mann ein sehr gutes Zusammenspiel. Sämtliche Spiele wurden von dem sehr zahlreichen Publikum mit Interesse verfolgt und hinterließen für den Arbeitersport den besten Eindruck. Besonders gute Resultate wurden von den Mannschaften Alte und Neue Neustadt, Buckau, Klein-Ottersleben, Südost, Wilhelmstadt, Barleben und Sudenburg erzielt.

Mitglieder-Gruppen. Frohsinn I gegen Sudenburg I 48:67. Neue Neustadt I gegen Sudenburg I 67:72. Neue Neustadt I gegen Wilhelmstadt I 69:59. Wilhelmstadt I gegen Frohsinn I 48:33. Altstadt II gegen Neue Neustadt II 20:41. Altstadt I gegen Neue Neustadt I 78:102. Wilhelmstadt I gegen Altstadt I 45:37. Sudenburg I gegen Diesdorf I 77:53. Diesdorf I gegen Altstadt I 25:20. Barleben I gegen Fermersleben I 57:73. Burg I gegen Barleben I 75:100. Schönebeck II gegen Südost II 51:31. Alte Neustadt II gegen Barleben II 58:58. Alte Neustadt II gegen Cracau II 35:73. Fermersleben II gegen Cracau II 34:38. Buckau III gegen Buckau II 52:59. Fermersleben II gegen Barleben II 63:51. Buckau II gegen Alte Neustadt II 38:26. Fermersleben II gegen Buckau III 56:39. Cracau II gegen Barleben II 62:54. Buckau III gegen Alte Neustadt II 46:47. Buckau II gegen Barleben II 65:59. Buckau III gegen Barleben II 40:51. Buckau II gegen Cracau II 64:73. Alte Neustadt II gegen Fermersleben II 54:61. Buckau III gegen Cracau II 48:60. Wilhelmstadt II gegen Diesdorf II 63:42. Altstadt II gegen Frohsinn II 39:53. Wilhelmstadt II gegen Sudenburg II 109:117. Frohsinn II gegen Neue Neustadt II 38:54. Sudenburg II gegen Wilhelmstadt II 88:86. Neue Neustadt II gegen Diesdorf II 62:50. Wilhelmstadt II gegen Diesdorf II 42:48. Altstadt II gegen Frohsinn II 30:45. Diesdorf II gegen Neue Neustadt II 38:45. Neue Neustadt II gegen Frohsinn II 78:63. Sudenburg II gegen Altstadt II 38:33. Wilhelmstadt II gegen Frohsinn II 69:61. Wilhelmstadt II gegen Neue Neustadt II 81:85. Diesdorf II gegen Frohsinn II 55:46. Sudenburg II gegen Neue Neustadt II 50:43. Sudenburg II gegen Frohsinn II 42:29. Diesdorf II gegen Frohsinn II 52:46. Altstadt II gegen Sudenburg II 41:47. Sudenburg III gegen Fermersleben III 36:41. Barleben III gegen Altstadt III 45:52. Barleben III gegen Wilhelmstadt Damen 75:45. Sudenburg III gegen Barleben III 72:86. Fermersleben III gegen Altstadt III 51:46. Sudenburg III gegen Cracau Damen 44:58. Cracau Damen gegen Fermersleben III 31:52. Cracau Damen gegen Barleben III 69:81. Fermersleben III gegen Wilhelmstadt Damen 57:32. Wilhelmstadt Damen gegen Sudenburg III 28:57. Wilhelmstadt Damen gegen Altstadt V 44:51. Wilhelmstadt Damen gegen Cracau Damen 13:18. Altstadt III gegen Cracau Damen 52:28. Barleben III gegen Fermersleben III 35:45. —

Jugend-Gruppen. Diesdorf I gegen Fermersleben I 40:32, Buckau I gegen Südost I 14:38, Altstadt I gegen Sudenburg I 43:55, Diesdorf I gegen Sudenburg I 87:81, Diesdorf I gegen Altstadt I 40:25, Altstadt I gegen Südost I 12:34. Fermersleben I gegen Buckau I 31:18, Diesdorf I gegen Buckau I 25:16, Altstadt I gegen Fermersleben I 15:37, Sudenburg I gegen Buckau I 51:42, Altstadt I gegen Sudenburg I 19:33, Fermersleben I gegen Südost I 24:29, Diesdorf I gegen Südost I 45:52, Klein-Ottersleben I gegen Südost I 98:117, Westerhüsen I gegen Dodendorf I 82:44, Klein-Ottersleben I gegen Grünewalde I 59:29, Dodendorf I gegen Neue Neustadt Alte Herren 56:62, Südost I gegen Schönebeck I 75:71, Grünewalde I gegen Schönebeck I 28:64, Schönebeck I gegen Dodendorf I 37:16, Grünewalde I gegen Neue Neustadt Alte Herren 31:58, Schönebeck I gegen Neue Neustadt Alte Herren 78:91, Südost I gegen Grünewalde I 82:44, Wilhelmstadt II gegen Altstadt II 25:19, Diesdorf I gegen Sudenburg I 47:47, Sudenburg I gegen Südost I 37:35, Diesdorf I gegen Altstadt I 48:20, Sudenburg I gegen Fermersleben I 34:31, Altstadt I gegen Buckau I 11:30, Dodendorf I gegen Grünewalde I 47:49, Dodendorf I gegen Klein-Ottersleben I 60:94, Klein-Ottersleben I gegen Schönebeck I 59:81, Fermersleben II gegen Dodendorf I 31:24, Buckau II gegen Sudenburg II 13:10, Dodendorf I gegen Buckau II 24:14, Fermersleben II gegen Buckau II 41:29, Alte Neustadt I gegen Fermersleben I 42:54, Alte Neustadt I gegen Barleben 110:101, Cracau I gegen Fermersleben I 70:86, Cracau I gegen Barleben 54:53, Buckau I gegen Alte Neustadt I 68:52, Alte Neustadt I gegen Cracau I 87:82, Burg I gegen Fermersleben I 44:76, Buckau I gegen Barleben I 84:67, Buckau I gegen Fermersleben I 59:58, Burg I gegen Buckau I 69:89, Cracau I gegen Burg I 69:45, Buckau I gegen Cracau I 106:78, Burg I gegen Alte Neustadt I 68:79. —

Turnspiele der Schüler. Die Schüler der Freien Turner Benneckenbeck und des Vorwärts Fermersleben trafen sich am gestrigen Sonntag zum Schlag- und Raffballspiel in Fermersleben. Die Spiele wurden von den kleinen Kerlen in ziemlich einwandfreier Weise ausgetragen. Einige größere Jungen in den Mannschaften beider Vereine zeichneten sich durch gutes Fangen und sicheres Treffen aus. Aber noch mehr Einkreisen beim Schlagball ihr, lieben Buben!

Resultate. Schlagball: Benneckenbeck I gegen Fermersleben I 36:33, Benneckenbeck II gegen Fermersleben II 27:6, Benneckenbeck III gegen Fermersleben III 16:19. Raffball: Benneckenbeck I gegen Fermersleben I 13:4. —

Anmeldeschluß zur

Mlama 1922 Magdeburg

der Ausstellung des Wiederaufbaues

für Magdeburger Aussteller

am 31. Mai 1921

Athleten.

Kreistag. Am Sonntag den 8. Mai fand der Kreistag des 3. Kreises im „Admiralspalast" statt, der von 41 Vereinen mit 54 Delegierten beschickt war. Genosse Strumpf gibt bekannt, daß die von uns beantragte Teilnahme an dem Serien-Fußball der Turner so gut wie abgelehnt ist. Die Entscheidung bringt der Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, der in München tagt. Die Verschmelzung mit dem Deutschen Kraftsportverband hat sich zerschlagen, weil dieser nicht aus dem Reichsausschuß für Leibesübungen austreten will. Den Jugendpflege-Ausschüssen sollen sich die Vereine anschließen, um in den Genuß der staatlichen Zuschüsse zu gelangen. Leichtathletische und volkstümliche Uebungen müssen in den Vereinen mehr geübt und gepflegt werden, auch müssen die Vereine sich um Turnhallen und Sportplätze bemühen. Das Kreisfest, das am ersten Pfingsttag ihrer stattfindet, soll zu einer imposanten Kundgebung ausgestaltet werden. Der Arbeiterpresse sollen die Mitglieder mehr Beachtung widmen und sie durch Abonnement unterstützen. Am 4. September findet ein Werbetag für den Arbeiter-Athletenbund im ganzen Reiche statt. Die Vereine werden gebeten, diesen Tag hierfür frei zu lassen. Den Mitgliedern des Bundes ist es untersagt, bei Ringkampfkonkurrenzen und Boxkämpfen, die zum Zwecke des Gelderwerbs veranstaltet werden, als Kampfrichter mitzuwirken, auch wird den Mitgliedern empfohlen, diese Veranstaltungen nicht zu besuchen. Für das Fußballspiel innerhalb des Kreises soll der Spielausschuß vom Magdeburger Bezirk gewählt werden. —

Arbeiter-Samariter.

Eine Arbeiter-Samariterkolonne wurde in Südost gegründet. Zusammenkunft jeden Donnerstag im „Deutschen Haus" bei Timme. Meldungen außerdem bei Albert Ferchland, Stolbergstraße 5. —

Radrennen.

Das Goldene Rad von Berlin. 1. Appelhans 66,090 Kilometer (Bahnrekord). 2. Lewandow. —

Erfurt. Kaschdow siegt vor Schumann, Kempter und Fritz Hoffmann. —

Rund um Oberfurt und Rhön. Giesow (Berlin) siegt vor Wolff (Berlin). —

Dresden. Großer Saxonia-Preis. 1. Wittig, 2. Thomas, ¾ Stunde zurück. — Fliegerkampf Holland-Deutschland. 1. Deutschland (Stabe-Arendt). —

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Einen Staffellauf quer durch Magdeburg veranstalteten die bürgerlichen Sportvereine zur Werbung am Sonntag vormittag. An dem Laufe beteiligten sich die Turn- und Sportvereine, Ruder- und Schwimmvereine, die Fußballer fehlten. Außer den Knabenmannschaften der Vereine beteiligten sich auch einzelne höhere Schulen: Kaiser-Wilhelm-Gymnasium, Klosten Unser Lieben Frauen, Bismarck-Gymnasium.

Der Wanderpreis des Magdeburger Rennvereins, um den bei diesem Laufe gekämpft wurde, ging bei einer Gesamtwertung von 25 Punkten an den L.-A.-A. Jahn über. Die Resultate sind folgende:

Gruppe A (T.-V. Jahn, M.-T.-V. 48, Viktoria 96, Germania). Klasse I (Herrenmannschaften): 1. T.-V. Jahn I 16.46,4 Minuten; 2. M.-T.-V. 48 17.9,4 Minuten; 3. Sportverein Viktoria 96 17.17,4 Minuten. Klasse II (Jugend): 1. Sp.-V. Viktoria 96 I 18.49,2 Minuten; 2. T.-V. Jahn 19.8,2 Minuten; 3. Sportverein Viktoria 96 II 20.24,4 Minuten. Klasse III (Knaben): 1. T.-V. Jahn 9.25 Minuten; 2. Sportverein Viktoria 96 9.49,1 Minuten.

Gruppe B (übrigen Fußball-, Stockball- und Turnvereine). Klasse I (Herrenmannschaften): 1. M.-T.-V. Buckau 62 18.51,4 Minuten; 2. M.-T.-V. Neustadt 20,3 Minuten; M.-T.-V. Sudenburg und M.-T.-V. Wilhelmstadt distanziert. Klasse II (Jugend): 1. Schwimmklub 96 19.14,3 Minuten; 2. M.-T.-V. Buckau 62 19.59,2 Minuten; 3. S.-K. Hellas 20.4,3 Minuten. Klasse III (Knaben): 1. M.-T.-V. 1862 Buckau 8.14,2 Minuten; 2. M.-T.-V. Jahn Neustadt 8.23,3 Minuten; 3. M.-T.-V. Fermersleben 8.35,2 Minuten.

Gruppe C (Radfahrer, Ruder- und Schwimmvereine). Klasse I (Herrenmannschaften): 1. Magdeburger Ruderklub 18.10,1 Minuten; 2. Schwimmklub Hellas 18.11 Minuten; 3. Schwimmklub 1896 18.28,2 Minuten. Klasse III (Knaben): 1. Schwimmklub 1896 8.9,4 Minuten; 2. Schwimmklub Hellas 8.23,3 Minuten; 3. Schwimmklub Poseidon 8.33,3 Minuten.

Gruppe D (Schulen). Klasse I (Jugend): 1. K. W. G. 18.5 Minuten; 2. K. L. L. F. 18.43,15 Minuten; 3. Bismarck 18.50,3 Minuten. Klasse II (Knaben): 1. Realschule 8.47,2 Minuten; K. W. G. 8.54,2 Minuten; 3. Bismarck 9.3 Minuten.

Gesamtwertung: 1. L. A. A. Jahn I 25 Punkte; 2. M. T. V. Buckau 62,20 Punkte; 3. S. K. 1896 20 Punkte. —

Die Meisterschaft des Elbekreises.

Magdeburg. Auf dem Fortunaplatz kämpften die beiden größten Anwärter auf den Kreismeistertitel, Fortuna Magdeburg gegen Dessau 98. Das Spiel wurde beiderseits etwas hoch ausgeführt. In der ersten Halbzeit ist Dessau 98 technisch im Sturm den Fortunen überlegen, während in der zweiten Spielhälfte Fortuna mehr vom Spiel hat. Fortuna läßt einen Elfmeterball aus, während der für Dessau gegebene Elfmeter von Freist (Fortuna) gut gehalten wird. Fortuna siegt 2:0, Halbzeit 0:0. Ecken 8:4 für Fortuna. Schiedsrichter gut.

Staßfurt. Ein zweites Treffen in der Kreismeisterschaft der Mannschaften der Vereine Herta Wittenberge und Staßfurt 09 endete mit dem Siege von Staßfurt 2:1. —

Cricket gegen Verein für Bewegungsspiele Braunschweig (3:1, 1:1). Die Ligamannschaften der obigen Vereine standen sich am Sonntag auf dem Sportplatz Berliner Chaussee gegenüber. V. f. B. hat Anstoß und zieht frisch los, wird aber durch eine leichte Ueberlegenheit Krickets verdrängt. In der 28. Minute fällt durch Einzelleistung des Mittelstürmers von V. f. B. das 1. Tor, welches aber von Cricket in derselben Minute ausgeglichen wird. Nach Halbzeit zieht Cricket frisch vor des Gegners Heiligtum und übernimmt die Führung des Spiels. Kurz danach gibt der Mittelläufer gut vor und der Rechtsaußen der Hiesigen bringt seinen Verein durch scharfen Schuß in Führung. Bei einem der wiederholten Angriffe wird der Mittelstürmer des Platzbesitzers in der 35. Minute scharf angegangen und im Strafraum regelwidrig zu Falle gebracht. Der vom Schiedsrichter verhängte Elfmeter wird von Schmiedicke glatt verwandelt zum dritten Tore. Der Gästetorwart, der jetzt öfter retten muß, zeigt sich seiner Aufgabe gewachsen. Nachdem der Kricketsturm eine Flanke von links ausgelassen hat wird eine andere Chance durch Abseits verdorben. Auf der andern Seite schadet der Rechtsaußen seinen Verein in derselben Weise. Die Hiesigen zeigen zum Schluß noch Proben guten Zusammenspiels, doch zu weitern Erfolgen langt es nicht, da der Gästetorwart alles hält, was aufs Tor kommt. Der Schiedsrichter Anders (Sport- und Spielvereinigung) konnte nicht immer gefallen. Eckenverhältnis 7:4. —

Der Kreispokal.

In der Vorrunde um den Pokal des Elbekreises fanden folgende vier Spiele statt:

Magdeburg. Union Magdeburg gegen Germania Halberstadt (Liga-Reserve) 3:1.

Schönebeck. V. f. B. Schönebeck I gegen Stern Magdeburg I 5:0.

Bernburg. Wacker Bernburg I gegen Preußen 99 Magdeburg 4:1.

Magdeburg Sp. V. V. 96 Liga gegen Berliner S.-K. (Unterliga) 1:2 (1:0).

Schönebeck. Kreis-Pokal-Spiel. V. f. B. I gegen Magdeb. Stern I (5:0). Im Pokal-Spiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Von Anfang bis zu Ende führte V. f. B. ein überlegenes Spiel. Stern spielte zwar eifrig, konnte aber gegen die gute Kombination Schönebecks dies nicht wettmachen. Bis Halbzeit gelang es V. f. B. 3mal einzusenden, während sich Magdeburg nach Halbzeit noch 2 Tore gefallen lassen mußte. V. f. B. qualifiziert sich somit für die Zwischenrunde und dürfte nach den letzten Spielen zu urteilen (von 13 Spielen 12 gewonnen) auch für die Endrunde in Frage kommen. —

Resultate: V. f. B. II gegen Edelweiß I in Biere 6:2 für Edelweiß. — V. f. B. I Jugend gegen Magdeburger Sport- und Spielvereinigung I Jugend 2:1 (Gaustpiel). — Weitfloß I gegen Sportverband Quedlinburg 4:4. — Weitfloß II gegen Burger Preußen II 2:2. — Weitfloß Alte Herren gegen Magdeburger Sport- und Spielvereinigung Alte Herren 0:4. — Weitfloß Jugend gegen Wanzleber Jugend 10:3. —

Berliner Resultate. Vorwärts gegen Preußen 2:4 für Vorwärts (Meisterschaftsspiel). Union 92 gegen Hertha 3:4 für Herta. Viktoria 89 gegen Sportlust 4:2. Ostend gegen Lichtenberg 1:1. Spandauer Sportverein gegen Sportfreunde Potsdam 4:0. Stern Steglitz gegen Adlershofer B.K. 2:1. Alemannia gegen Stern 89 2:1. —

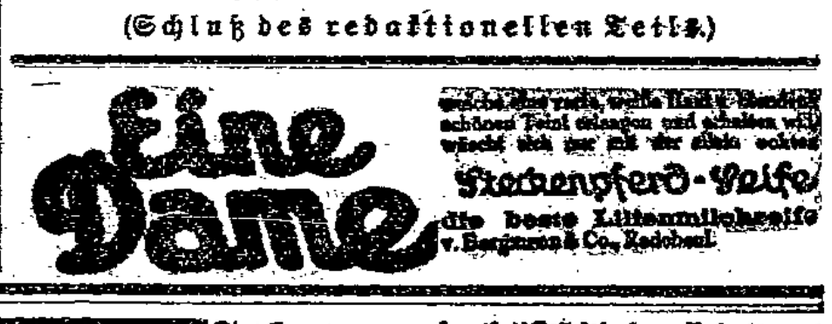
Leipzig. Leipziger Spielvereinigung gegen Ring Dresden 2:2 (Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft). Wacker Halle ist somit mitteldeutscher Meister. —

Athletik. Berliner Sportklub Meisterschaft des 13. Kreises (Brandenburg), zweiter Sportklub Heros mit einer Niederlage, dritter Sportklub Athen mit zwei Niederlagen. —

Sportnotizen.

Ein Schachkongreß wird vom Deutschen Schachbund vom 16. bis 30. Juli in Hamburg abgehalten. Es sind ein Meisterturnier, zwei Haupttturniere und ein Nebenturnier vorgesehen. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)



Halbhoher Kinderwagen, gut erhalt. Kinderwagen (P. schw. Damenstiefel, Hochschaft m. Lack, Gr. 40, 2 mal gem. D.-Halbschuhe, beige, Gr. 41, b. verk. Krause, Ebendorf, St. 31

Cracau. Von heute an halte ich meine **Nachmittags-Sprechstunde v. 4 b. 5 Uhr** anstatt von 2 bis 3½ Uhr. **Dr. med. W. Peckmann,** prakt. Arzt. Babelsbergstraße 9. 421

Billige Schuhwaren. Damen-Schnürhalbschuhe, Gr. 38, Paar 65 ℳ, Kinderhalbschuhe, Gr. 29 u. 30, P. 45 ℳ, gut. Leder. Jürgensen, Schrotestr. 8.

2 neue Gebäudeöfen sehr billiger Fabrikpreis. 419 Kanzler, Königstr. 32, II.

Gem. Schlafzimmer ganz billig m. Spiegelschr., weiß Barmer Bettstellen, Spiegel, prima Drellbezüge, Möbelhalle Spremberger, Hohepfortestr. 41, a. Wöllscherpl.

zu verkaufen 1 pol. Tisch mit Nachst. u. 1 gr. Spiegel, alles wie neu. Berthold, Lessiar, Westgrider Str. 28.

Fast. Bettstellen, Matratze, Federbetten u. 1 Regulator zu verk. Becker, Luisenstraße 21.

Ein wenig. gutes Federbett für 450 M., einige Bettbezüge, 1 Bettstelle, Matratze zu verkaufen. Lorenz, Goethestr. 37.

Zahle für Bezüge b. 500 ℳ, für Laken bis 60 ℳ, f. Handtüch. b. 15 ℳ, für Hemden bis 60 ℳ, auch Militärsachen aller Art zu hohen Preisen. Frau Pfeifenstein, Kleine Mühlenstraße 1, 2 Tr. r.

Lehr- und zahlt Firma werden angenommen. Gustav Blumenthal, Sternstraße, Bahnhofsfeder Straße 3.

Neu eingetroffen

Großer Posten Vollvoile-Blusen zum Ausf. Mk. 35.00

Großer Posten Kostümröcke Ia. Ware, zum Ausfuch. Mk. 45.00

sowie Seiden-Röcke, Kostüme, Mantelstoffe sehr preiswert zu haben.

Leckers Gelegenheitskäufe Tischlerbrücke 33. 422

Schuhsohlen billiger! — Garantie Kernleder — 430

Herren-Sohlen . . 35.00 ℳ | Damen-Sohlen . 25.00 ℳ
Herren-Absätze . . 9.00 ℳ | Damen-Absätze 6—7.50 ℳ

Hüllemann, Rotekrebsstr. 13, Hof. Bei Sohlen und Absätzen 5 Prozent Rabatt.

Pantoffelfabriken. In nur erstklassigem Ausfall liefert: Ia. leichte lissierte Unterledersohle und sehr leicht wiegende extra breite prima Backledersohlen zu billigsten Tagespreisen. **Meyer Michaelis,** Lederhandlung, Magdeburg, Große Marktstraße 16. (Magdeburger 1884.) 1386

Altgold Silberbruch **Platin alte Gebisse** aus Kautschuk, Gold und Silber, ganze und zerbrochene Teile — kauft ständig zum höchsten Tagespreis **Georg Sack** Gr. Münzstr. 2, I. neben d. „Volksstimme" kein Laden. 1391

Kaufe zu höchsten Tagespreisen nur blaue Militär-, Bahner-, Poster- und Marine-Röcke und -Hosen. 406 **F. Spitz,** Weinbergstraße 56.

Arbeitsmarkt

Ein zuverlässiges fleißiges **Dienstmädchen** sucht bei gutem Lohn u. Kost zu sofort Emil Christians, Gutenbloegen — Station Groß-Ammensleben. 1416

Fachmann gesucht zur Einrichtung einer nur für Eisenbahn-Dienstzwecke bestimmten Umdruckeinrichtung mittels Zinkplatte. Neuhaldensleben, Hohenzollernstraße 19

Einen **Barbier-Gehilfen** sucht Hermann Thiele, Olvenstedt. 433

Städtisches Arbeitsamt. Vermittlungsstelle für das Gastwirtsgewerbe. Dienstgeb. Königstr., Zimmer 39. Gesucht werden: 136
17 1. und 2. Kochmamsellen,
10 Stützen f. Hotel u. Restaur.,
2 Bilfettfräul., branchekund.,
9 Zimmermädchen,
42 Mädchen für alle Arbeiten f. Hotels, Cafés u. Restaurants, hier und außerhalb.
Vermittlung kostenlos.

Tüchtige Maurer für Neubauten in Wolmirsleben sucht Architekt Riecke, Langenweddingen. 421

A 6 Wir suchen zum sofortigen Antritt **Lehrenschlosser und Werkzeugmacher Feinmechaniker für Schreibmaschinenbau Büchsenmacher** Angebote sind schriftlich oder mündlich unter Beifügung von Zeugnissen u. Angabe der letzten Arbeitsstelle an unsre Arbeiteranmahme zu richten. **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Abteilung Sömmerda.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten zum Ausbau des Weges von der Schleusenbrücke bei Niederiz in der Richtung auf Magdeburg sollen vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 17. Mai 1921 dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen werktäglich von 8 bis 3 Uhr im Geschäftszimmer des Landbauamts Magdeburg, Fürst-Leopold-Straße 5, II, zur Einsicht auf und können auch von dort gegen Einsendung von 5 Mark bezogen werden.

Magdeburg, den 25. April 1921.

Der Vorstand des Landbauamts. Birkmann.

MG

Haferkarten.

Die Ausgabe der Haferkarten für 17. Mai bis 16. Juni dieses Jahres erfolgt im städtischen Lebensmittelamt, Breiteweg 207, Zimmer 35, für:

Alte und Altstadt, Rothenfeder . . . Montag, 16. Mai
Sudenburg, Lemsdorf, Wilhelmstadt . Mittwoch, 11. Mai
Buckau, Fermersleben, Südost, Sonnenstr. 12. Mai
Goldschmiedstadt, Werder, Cracau, Perlberg, Reiling, 13. Mai,
vormittags von 9 bis 12½ Uhr.

Nach dem 13. Mai werden keine Haferkarten mehr verabfolgt.

Die bisherigen Anbrechkarten sind mitzubringen.

Magdeburg, den 7. Mai 1921. Der Magistrat.

Gewerkschaften und Polenaufstand.

In einer gemeinsamen Erklärung des deutschen Plebiszitkommissars und aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und aller Gewerkschaften werden die Verstöße der Polen vor dem Aufstand aufgezählt, die Unterlassungssünden der alliierten Abstimmungsbehörde festgestellt, ein Bild von den Wirkungen des Aufstandes entworfen und schließlich energische Maßnahmen gegen die Aufständischen gefordert.

Eine Konferenz der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie in Breslau beschäftigte sich ebenfalls mit der Lage in Oberschlesien. Es kam zum Ausdruck, daß es sich dabei um wilde Bandenkämpfe handle, an deren Niederwerfung auch die Arbeiter sich beteiligen sollen. Den Werbungen für die Abstimmungspolizei sollen keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, die gewerkschaftlich und sozialdemokratisch organisierten Arbeiter und Angestellten werden aufgefordert, sich der Abstimmungspolizei zur Verfügung zu stellen.

* * *

Lloyd George über den Aufstand.

Der englische Premierminister Lloyd George hat in einer Rede auch von dem Verhalten Polens gesprochen. Der polnische Aufstand kommt der Entente sicher ungelegen und der englische leitende Staatsmann richtet an die Polen folgende Worte:

Wenn Deutschland in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag von Versailles abgerüstet hat, hat es das Recht, zu verlangen, daß auch die Polen zum Einhalten des Vertrags veranlaßt werden. Es ist ein Vertrag, den wir Deutschland auferlegt haben. Wenn wir dies getan haben, müssen wir uns auch selbst daran halten. Großbritannien glaubt an ein ehrliches Spiel gegenüber einem gefallenen Gegner, und wenn der Vertrag durchgedrückt ist, so muß er auch überall gehalten werden.

Die Polen haben dem Vertrag von Versailles alles zu danken, ihre Freiheit, ihre Unabhängigkeit sind durch die Mächte gewonnen worden, die mit riesenhaften Leistungen den Vertrag zustande gebracht haben. Durch diesen Vertrag ist Polen von der Knechtschaft mehrerer Generationen befreit worden. Wir können daher verlangen, daß die Polen sich unbedingt an diesen Vertrag halten. Die Urkunde ihrer Freiheit ist unterzeichnet mit dem Blute von Engländern, Franzosen, Italienern und Amerikanern. Mehr will ich über dieses Thema nicht sagen.

Aus drohenden, mahnenden und bittenden Worten werden die Polen sich sehr wenig machen. Die Männer, die jetzt den Aufstand in Oberschlesien gemacht haben, glauben an die Macht der Gewalt, es muß ihnen schon durch Taten bewiesen werden, daß die Entente die Anerkennung des Vertrags erzwingen will, durch Worte allein wird man die Polen aus Oberschlesien nicht hinauswerfen können. —

* * *

Kommunisten für Korfanty.

Während die oberschlesische sozialistische Presse nicht erscheinen kann, liegt die kommunistische Gleiwitzer „Rote Fahne", die schon vor der Abstimmung wiederholt indirekt die polnische Sache unterstützt hatte, auch heute vor, wenn auch in verkleinertem Umfang.

Das Kommunistenblatt, dem seine eignen Parteigenossen vor der Abstimmung Bestechung von polnischer Seite vorgeworfen hatten, bringt einen Generalstreikaufruf, während Gewerkschaften und sozialistische Parteien zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern, da der Streik terroristischen Charakter habe. Der Zweck, den die Kommunisten mit dieser Unterstützung der polnischen Sache verfolgen, geht aus ihrem Aufruf hervor, die Betriebe zu besetzen und einen Zentralarbeiterrat zu bilden.

Es ist sehr unwahrscheinlich, daß sich größere Arbeitermassen dieser Parole anschließen. In verschiedenen Orten haben die Belegschaften bei den Kreiskontrolleuren durch die Betriebsvertrauensleute energische Maßnahmen gefordert, damit sie die Arbeit wieder aufnehmen können. Die wirtschaftliche Lage, der Mangel an Nahrungsmitteln, die Nichtauszahlung der Löhne zwingt der Arbeiterschaft eine solche Stellungnahme auf. Die sozialdemokratischen Führer werden im Gegensatz zu den Kommunisten von den Polen verfolgt. Es finden zum Teil Haussuchungen bei ihnen statt. Sie müssen ihre Wohnungen verlassen. —

* * *

Der Haß am Grabe.

Die oberschlesische Bevölkerung ist in zwei sich auf den Tod bekämpfende Lager zerspalten. Mit sprühendem Hasse steht man sich gegenüber, mit einer verbissenen Wut, einem Fanatismus, der selbst an offenen Gräbern neu sich entzündet. Ein Beispiel dafür bietet ein Inserat, das in der „Oberschlesischen Post" erschien. Es lautet:

An der umstrittenen Front in diesem gigantischen Freiheitskampf Oberschlesiens starben durch die Hand der größten Feinde des polnischen Volkes, teils aus dem Hinterhalt, teils an einer bereits erlittenen Verwundung, folgende Brüder den Ehrentod des Freiheitskämpfers: von der 6. Hundertschaft der Abstimmungspolizei Rybnik, Gruppe Gleiwitz, der Hundertschaftsführer und Hauptmann Walter Larisch (folgen drei weitere Namen). Auf seiten der polnischen Kampforganisation fielen ferner: (folgen sieben Namen).

Bewegten Herzens gedenken wir dieser toten Freiheitshelden. Wir stehen an ihrem Grabe nicht in tiefster Ergebung, sondern mit kaltblütiger Entschlossenheit, auch unser Leben für die endgültige Befreiung des polnischen Volkes in Oberschlesien einzusetzen. Diese Todesfreudigkeit wird gewinnen durch die Liebe zum oberschlesischen Volk, zur oberschlesischen Erde und zu unserm Mutterland Polen.

An der Bahre unsrer toten Brüder schwören wir, das Freiheitswerk in Oberschlesien fortzusetzen bis zum letzten Atemzug, komme was da will!

Die polnische Kampforganisation der polnischen Offiziere und Beamten der Abstimmungspolizei Rybnik.

Unendlich viel Haß, aber auch nationalistische Verhetzung spricht aus diesem Nachruf. Wie sollen Friede und ruhiges Arbeiten in Oberschlesien je möglich sein, wenn die Bevölkerung so sich gegenübersteht? —

* * *

Oberschlesien soll geteilt werden.

Nach Pariser Pressemeldungen soll die englische Regierung den Vorschlag gemacht haben, Oberschlesien zu teilen, und zwar sollen Pleß und Rybnik den Polen, das linke Oderufer Deutschland zugeteilt werden. Der am meisten umstrittene Industriebezirk soll vorläufig in Verwaltung der Alliierten bleiben.

Ein andrer Vorschlag, der von dem englischen Oberst Percirel und dem italienischen General de Marini ausgehen soll, geht dahin, nur die Kreise Pleß und Rybnik den Polen zu geben. Die Franzosen kommen den polnischen Wünschen am meisten entgegen, sie wollen die Korfanty-Linie als Grenze festgesetzt wissen. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt, der Botschafterrat soll sich am Montag damit befassen. —

Schwindelmeldung.

Der neue preußische Innenminister Dominicus hatte in der Freitagsitzung des Landtags offiziell mitgeteilt, in Neiße seien ein französischer Offizier, ein französischer Kreiskontrolleur und ein Pole festgenommen worden, als sie versuchten, eine Eisenbahnbrücke zu sprengen. An diese Mitteilung knüpfte der Minister recht weitgehende Folgerungen, über deren außenpolitische Wirkungen er offenbar sich nicht klar gewesen ist. Wie wäre es sonst möglich, daß der gleiche Minister nach nicht einmal 24 Stunden seine Behauptungen zurücknehmen muß.

Es ist eine bodenlose Leichtfertigkeit, solch schwerwiegende Nachrichten von der Ministertribüne in das Land hinauszuwerfen, ohne sich vorher von der Zuverlässigkeit der Meldung zu überzeugen. Man merkt, der vielgerühmte bürgerliche Fachminister Dominicus ist ein Neuling, ein Naibling, der

auf die gröbsten Schwindelmeldungen hereinfällt.

Der Mann hat bei dieser Gelegenheit bewiesen, daß er eine Gefahr für Preußen und Deutschland ist, weil er in drängenden Situationen die kühle Ueberlegung verliert, jede Tatarennachricht für bare Münze nimmt und darauf seine Maßnahmen gründet.

Es muß verlangt werden, daß die Urheber der erfundenen Nachricht ermittelt und vor Gericht gestellt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß die Quelle ein Nachrichtenbureau der Orgesch ist. Vielleicht begreifen auch die bürgerlichen Minister noch, wie gefährlich die wilden Nachrichtenbureaus sind.

Die Sitzung des Landtags, in welcher Dominicus den Schwindel widerrufen mußte, ist naturgemäß

äußerst stürmisch verlaufen.

Das Haus war ziemlich erregt, denn jedem Politiker war es klar, daß der neue preußische Innenminister sich und die ganze neue Regierung blamiert hat, das Ausland aber mit Recht auf die leichtfertige Art hinweisen kann, mit welcher die höchsten Regierungsbeamten Hetznachrichten verbreiten. Die Kommunisten waren es, die den Krach zum Skandal steigerten, ausgerechnet die Kommunisten, diese Meister im Erfinden von Schwindelmeldungen. Durch Klappern mit den Pultdeckeln, Pfeifen, Johlen, Schreien und Trampeln machten sie jede weitere Verhandlung unmöglich. Einem Antrag, die Erklärung des Ministers sofort zu besprechen, wird widersprochen, was zur Folge hat, daß in der Tagesordnung fortgefahren werden muß. Die Kommunisten erzwingen durch ihren Spektakel die Unterbrechung, und nach einer kurzen Pause muß

eine dritte Sitzung anberaumt

werden, die wiederum nur 20 Minuten währt. Die Anträge der Kommunisten werden abgelehnt, die nächste Sitzung auf Montag mittag um 1 Uhr festgesetzt. —

Das deutsch-russische Abkommen.

Im Auswärtigen Amte wurde Freitag abend nach einer offiziösen Mitteilung zwischen Deutschland und Sowjetrußland zur Erweiterung des Tätigkeitsgebiets der beiderseitigen Delegationen sowie ein Ergänzungsabkommen über die Heimschaffung der beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten unterzeichnet.

In dem erstbenannten Abkommen verpflichten sich beide Teile, die Tätigkeit ihrer Vertretungen streng auf die ihnen nach diesem Abkommen zufallenden Aufgaben zu beschränken und sich jeder Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die staatlichen Einrichtungen des Aufenthaltsstaats zu enthalten.

Ferner regelt das Abkommen u. a. die Voraussetzungen des beiderseitigen Handelsverkehrs. Hierbei verpflichtet sich die Sowjetregierung im Gebiet von Sowjetrußland Rechtsgeschäfte nur mit Schiedsgerichtsklauseln abzuschließen. Für die in Deutschland abgeschlossenen Rechtsgeschäfte unterwirft sie sich den deutschen Gesetzen, für privatrechtliche Verbindlichkeiten der deutschen Gerichtsbarkeit und Zwangsvollstreckung, soweit es sich um Verbindlichkeiten aus Rechtsgeschäften mit Deutschen handelt, die nach Abschluß dieses Abkommens eingegangen sind.

Deutschen, die sich nach Rußland begeben, wird die Unverletzlichkeit ihres gesamten mitgeführten sowie des in Rußland erworbenen Eigentums, nötigenfalls durch besondere Schutzbriefe, sichergestellt, sofern der Erwerb und die Verwendung den besondern getroffenen Vereinbarungen entspricht.

In dem Ergänzungsabkommen über Kriegsgefangene ist besonders bemerkenswert die in Artikel 2 enthaltene Verpflichtung, alle Kriegsgefangenen ohne Unterschied in die Heimat zu entlassen. —

Kasparek verhaftet.

Der unabhängige Landrat a. D. Kasparek ist verhaftet worden und soll demnächst von einem Sondergericht abgeurteilt werden. Es wird ihm Beihilfe zum Hochverrat vorgeworfen.

Kasparek hat sicherlich eine Dummheit gemacht, als er den kommunistischen Stadtverordneten Franzke in Sangerhausen ersuchte, für den Schutz der Stadt zu sorgen. Es muß aber schon ein deutscher Staatsanwalt sein, der darin eine hochverräterische Handlung erblickt. Kasparek hatte keinerlei Machtmittel, um eventuell Ausschreitungen wilder Banden zu verhindern, und hoffte, daß es Franzke gelingen werde, die Stadt vor Plünderungen zu bewahren.

Es ist sehr leicht möglich, daß zu dem anklagenden Staatsanwalt auch ein verurteilendes Gericht sich findet. Um eine Begründung wird es kaum verlegen sein, sowenig wie die deutsche Justiz verlegen war im Finden von Ausreden, wenn sie Kappisten freisprach. —

Notizen.

Levis Ausschluß bestätigt. Der Zentralausschuß der Kommunisten hat den Ausschluß von Paul Levi bestätigt. Die acht Abgeordneten, die sich mit ihm solidarisch erklärt hatten, wurden amnestiert, nachdem sie eine Erklärung abgegeben hatten. —

Ein Pfarrer suspendiert. Das sächsische Landeskonsistorium hat den Pfarrer Dr. Fiedler durch ein Disziplinarurteil vom Dienst entlassen. Fiedler wird zum Vorwurf gemacht, in einer Broschüre „Luthertum und Christentum" die Person Luthers und Einrichtungen der Kirche angegriffen zu haben. Auch an Jesus soll Fiedler Kritik geübt haben. Ein Eingreifen der Regierung war nicht möglich, weil es sich um innere kirchliche Angelegenheiten handelt. Die evangelische Kirche liefert jedenfalls wieder einmal einen Beweis ihrer Unduldsamkeit. —

Der Führer der Friedensbewegung gestorben. In Wien starb der bekannte Pazifist und Nobelpreisträger Dr. Alfred H. Fried. Er war der Begründer der deutschen Friedensbewegung und hat sich durch seinen Kampf gegen die deutschen Militaristen deren wütenden Haß zugezogen. —

Sunlicht Seife

hat vor allen gewöhnlichen Seifensorten den großen, unschätzbaren Vorzug **absoluter, stets nachweisbarer Neutralität.**

Diese Garantie bedeutet, daß sie frei von dem üblichen, **der Wäschefaser schweren Schaden bringenden Ueberschuß an Alkali oder anderen scharfen chemischen Beimischungen ist.**

Dadurch bringt Sunlicht Seife bei wunderbarster Waschwirkung der Leib- und Haushaltwäsche

sicheren Schutz und Rettung!

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen machen bekannt, dass sie ihre Kassen und Bureaus am

Pfingstsonnabend den 14. Mai 1921

geschlossen

halten. Die Geschäftsfreunde werden daher gebeten, ihre Verfügungen spätestens am 12. d. M. treffen zu wollen. 1438

H. L. Banck. Bank für Handel und Industrie, Filiale Magdeburg. B. Calman. Commerz- und Privatbank Aktiengesellsch. Dingel & Co. Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg. Max Jaensch. Kunkel & Mayer. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg. Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Magdeburg. Morgenstern & Co. Müller & Kienast. Muths & Bandelow. F. A. Neubauer. Nußbaum & Rothschild. M. Rubens. Salge & Schellert. Wilhm. Schieß. Philipp Wolff. Zuckschwerdt & Beuchel.

Billige Gardinen

Große Posten Rouleaustoffe — **14.00**
nur langjährig erprobte Qualitäten, glatt und gemustert, weiß, creme, gold, in verschiedenen Breiten Meter Mk. 30.00 26.00 21.00 17.90

Große Posten Gardinen-Stückware — **9.75**
erstklassige Fabrikate, moderne Muster, in reichster Auswahl . . . . . Meter Mk. 22.00 17.50 14.50

Große Posten Spannstoffe — **16.00**
zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken, moderne kleine Muster, 130 cm breit . . . . . Meter Mk. 22.50 18.75

Große Posten Madras-Gardinen — **85.00**
in schönsten Mustersortimenten und echten Farben, hell- und schwarzgrundig, Garnitur 2 Schleier, 1 Querbehang . Mk. 168.00 138.00

Große Posten Künstler-Gardinen — **74.00**
besonders große Auswahl moderner Zeichnungen, erstklassige Qualitäten, Garnitur 2 Schleier, 1 Querbehang Mk. 160.00 135.00 110.00

Große Posten Halbstores — **44.00**
in jeder erdenklichen Ausführung, engl. Tüll, Erbstüll mit Bandarbeit, Einsätzen, und Spitzen . Mk. 200.00 125.00 100.00 75.00 48.00

Große Posten Bettdecken — **100.00**
über zwei Betten, in größter Auswahl, engl. Tüll, Erbstüll mit Bandarbeit, Einsätzen, mit u. ohne Volant Stück Mk. 200.00 175.00 148.00

Teppiche – besonders billig!

Ein Posten Ia. Hamelner Bouclé-Teppiche
besonders haltbar und praktisch, für Wohn- und Speisezimmer

Ein Posten gute Plüsch- u. Velour-Teppiche
moderne, schöne Muster, teils Restposten

Extrapreis

Grösse 200×300	250×350	300×400
1080	1600	2160
1175	1750	—

Siegfried Cohn

Webereí-Waren. Breíteweg 58-60.

Photo-Apparate
Objektive, Ferngläser
kauft Leitner, Schopenstr. 2

Saatbohnen
das Pfund von 3.00 Mk. an
Adolf Harprecht
Nr. 3 Holzhof Nr. 3

Fuhren
aller Art erledigen sofort
Klaus Kuller, Schönebeckerstr. 2,
Telephon 5250 und 2075. [1360

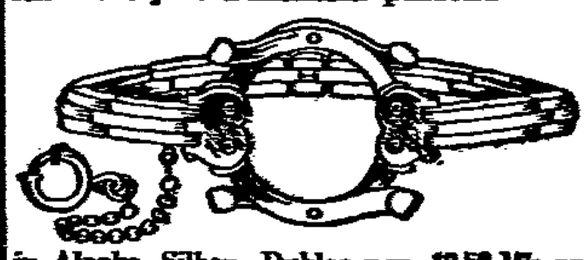
Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse
Prima Oel- und Wachsware
lose und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lack- und Farben-Spezialgeschäft von [1311
Erwin Prange Berliner Straße 79

Ganz hervorragend im Geschmack ist
Heringssalat in ff. Mayonnaise Pfund 6 Mk.
Heringssalat in ff. Milchner . . Pfund 4 Mk.
sowie Rollmops, Bismarckheringe pp. in Essig, Remoladen-, Tomaten- und Senfsunke. Alle Sorten Salzheringe einzeln und schockweise billigst. Wiederverkäufer äußerste Vorzugspreise. Kontor und Einzelverkauf Neustädter Str. 45, gegenüber der Petrikirche. 1345
E. A. Schulze & Co. Heringsgroßhandlung
Magdeburger Fischkonservenfabrik. Fernspr. 7824.

Homöopath. Praxis
Maaßen
Prälatenstr. 14, 2 Tr., Ecke Himmelreichstraße. 135
Sprechstd. 9 bis 4, Sonntag 9 bis 11 Uhr. (Donnerstag keine Sprechstunde).
Harnuntersuchung.

Gummi-Mäntel
für Damen von Mk. 240.— an
für Herren von Mk. 300.— an
Hugo Lehab
Johannisbergstrasse 2 123

bewährt bei
FLECHTEN/HAUTLEIDEN/OFFENEN FÜSSEN
ALTEN WUNDEN/AUSSCHLÄGEN/FROSTSCHÄDEN
Erhältlich in den Apotheken. RICH. SCHUBERT & CO. G.M.B.H. Dresden-A. 19, Westbahnstr. 11

Krallenbänder
1320 für jede Damenuhr passend

in Alpaka, Silber, Dublee von 12.50 Mk. an
F. O. Gasser Breiteweg 21/22 neb. Berliner Str.

Besonderes Pfingstangebot

Herren-Räder „Iltis" . . von Mark 785.00 an
Damen-Räder „Iltis" . . von Mark 850.00 an
Fahrrad-Mäntel, Friedensqualität . . Mark 46.00 1429
Luftschläuche, Friedensqualität . . . . Mark 15.00

Fahrradhaus „Iltis" G. m. b. H. Magdeburg
Breiteweg 258, gegenüber dem Bismarckdenkmal.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 107. Magdeburg, Dienstag den 10. Mai 1921. 32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Mai 1921.

Minderjährige Kinder und Steuerabzug.

Fast täglich kommen bei uns Anfragen über den abzugsfreien Teil bei minderjährigen Kindern mit eignem Arbeitseinkommen. Vielfach herrscht die Meinung, daß dem Arbeitnehmer, wenn er minderjährige Kinder mit eignem Arbeitseinkommen hat, wöchentlich 36 Mark nicht abzugsfrei zu lassen sind. Diese Auffassung ist falsch. Nach einer Verfügung des Reichsfinanzministers vom 21. Februar 1921 müssen dem Arbeitnehmer für alle zu seinem Haushalt gehörenden Kinder unter 21 Jahren die obigen Sätze steuerfrei belassen werden, auch wenn die Kinder ein steuerbares Einkommen haben. Der Minister ging von der durchaus richtigen Ansicht aus, daß es dem Arbeitgeber gar nicht möglich ist, die Richtigkeit der Angaben der bei ihm beschäftigten Arbeitnehmer über die Einkommensverhältnisse minderjähriger Kinder nachzuprüfen. Aus diesem Grund ist der Abzug für alle unter 21 Jahre alten Kinder, auch Adoptivkinder, in Anrechnung zu bringen. Die Steuerbehörde hätte gutgetan, diese schon über 8 Wochen alte Verfügung in ebenso klarer Form, wie der Minister entschieden, den Steuerzahlern zur Kenntnis zu bringen.

Bei vielen Arbeitgebern herrscht die Auffassung, daß bei Kurzarbeitern nur für jeden wirklichen Arbeitstag 4 Mark abzugsfrei sind. Auch dies ist falsch. Im Gesetz heißt es ausdrücklich, bei ständig beschäftigten Arbeitnehmern, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, hat der Abzug im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen für 24 Mark wöchentlich zu unterbleiben. Es ist also gleichgültig, wieviel Tage in der Woche gearbeitet werden. Wenn der Lohn wöchentlich gezahlt wird, sind 24 Mark abzugsfrei, auch wenn nicht 6 Tage, sondern vielleicht nur 3 Tage gearbeitet worden sind. —

— **Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer** hält ihre nächste Versammlung am Mittwoch den 11. Mai im Lehrerzimmer der Schule Heydeckstraße 6 ab. Tagesordnung: Besprechung zur Zeit möglicher Schulreformen. —

— **Gewerkschaftskartell.** Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission hält täglich in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags für alle Erwerbslosen kostenlose Sprechstunden ab. —

— **An die sozialdemokratischen Elternbeiräte.** Mit Beginn des neuen Schuljahrs hat infolge Ausschulung und Umschulung vieler Kinder ein starker Wechsel in der Zusammensetzung der Elternbeiräte stattgefunden. Für einige Schulen sind sogar keine Ersatzleute mehr vorhanden, so daß Ersatz-Wahlen stattzufinden haben. Wir bitten daher unsre Genossen dringend, Namen, Beruf und Adresse unsrer Elternbeiräte (unter besonderer Angabe des Vorsitzenden) an die Vorsitzenden der Bezirks-Elternbeiräte der einzelnen Stadtteile einzusenden, die sie dem Zentral-Elternbeirat, Große Münzstraße 3, II, einzureichen haben. Zentral-Elternbeirat S. P. D.

— **Annahme des Angestelltentarifs.** Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses betr. Angestelltentarif ist nun auch von den Arbeitgeberorganisationen angenommen, nachdem bereits die Angestelltenverbände die Annahme beschlossen hatten, die Auszahlung des Restgehalts, rückwirkend ab 1. März, dürfte daher in den nächsten Tagen erfolgen. —

— **Betriebseinstellung auf einer Autoomnibuslinie.** Die Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H. Sachsen-Anhalt teilt mit, daß sie den Betrieb auf der Autoomnibuslinie Magdeburg—Eichenbarleben—Nordgermersleben mit dem 10. dieses Monats einstellen muß, da die Benutzung der Linie nicht den Erwartungen entsprochen hat. Die Linien nach Rattmersleben und Klein-Wanzleben bleiben nach wie vor in Betrieb.

— **Erfolge eines Magdeburger Künstlers.** Der Maler und Graphiker Günter Vogler hat in Halle eine Anzahl graphischer Arbeiten ausgestellt. Den Anziehungspunkt der Ausstellung bilden seine Holzschnitte und Lithographien. Auch seine Radierungen und Aquarelle sind von großer Wirkung. —

— **Rentenzahlung durch die Post.** Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers steht Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung, die an Militärversorgung weniger erhalten, als die Beihilfe beträgt, der sich zwischen Militärversorgung und Beihilfe ergebende Unterschiedsbetrag zu. Die Festsetzung des auszuzahlenden Betrages der Beihilfe geschieht auf Antrag des Berechtigten durch den Versicherungsträger, der die Rente gewährt. Zugleich wird noch bekanntgegeben, daß die bisher beim Postamt 10 in der Sieberstorstraße gezahlten Renten vom 1. Juni an beim Hauptpostamt, Breiter Weg 203/206, Eingang 2, Paketschalterhalle, abzuheben sind. —

— **Wichtig für Wöchnerinnen, stillende und werdende Mütter.** Die städtische Wöchnerinnen-Fürsorge macht bekannt, daß sie Erstlingswäsche aller Art zu mäßigen Preisen an Wöchnerinnen verkauft. — Von einzelnen Wöchnerinnen ist geklagt worden, daß ihnen das von den hiesigen Orts-, Betriebs- und Innungskassen eingeführte erweiterte Stillgeld bzw. die Prämien nicht gezahlt würden. Nach dem übereinstimmenden Beschluß der gesamten Kassenarten sollten vom Beginn der 13. bis Ablauf der 26. Woche pro Tag 75 Pfg. Stillgeld und nach Ablauf der 39 bzw. 52. Woche je 25 Mark Stillprämie gezahlt werden gegen Bescheinigung der hiesigen städtischen Säuglings-Beratungsstellen bzw. für Auswärtige der in der Satzung angegebenen Stellen. Da die hiesigen Kassen ein Interesse an der restlosen Durchführung dieser für alle Wöchnerinnen bei den hohen Milchpreisen so wichtigen Leistung haben, und ihnen an der Einheitlichkeit solcher Leistungen gelegen sein muß, dürfte es sich empfehlen, die Adressen von Kassen, welche dieses Stillgeld nicht oder noch nicht gewähren, an den Zweckverband Magdeburger Krankenkassen, Neustadt, Hospitalstraße 13 (Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter), Telephon 987, gelangen zu lassen. K.

— **Die neuen Freimarken.** Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, beginnt die Reichsdruckerei jetzt mit der Versendung der ersten neuen Freimarken mit den Werten zu 5, 10 und 30 Pfennig. Die neuen Marken gleichen, wie bereits berichtet, den Dienstmarken, da sie außer der Aufschrift „Deutsches Reich" nur die großen Wertziffern enthalten. Die Marken sind in Buchdruck auf weißem, mit dem bisherigen Wasserzeichen der Germaniamarken versehenen Papier hergestellt. Die Fünfpfennigmarke ist rotlila, die Zehnpfennigmarke grünoliv und die Dreißigpfennigmarke grün hergestellt. Außer diesen drei Werten werden in gleichem Muster Marken zu 15, 25, 40 und 50 Pfennig ausgeführt. Die Farben sind grünblau für den 15-Pf.-, rotbraun für den 25-Pf.-, dunkelorange für den 40-Pf.- und lila für den 50-Pf.-Wert. —

— **Hinweis.** Für unsre Leser in Schönebeck, Frohse und Salze liegt heute ein Prospekt betreffend „Kwi" bei. —

— **Eine militaristische Kundgebung** wurde am Sonntag mittag aus der Einweihungsfeierlichkeit des Gedenksteins für die gefallenen Pioniere in der Turmschanzenstraße gemacht. Die Anhänger des alten Systems benutzten auch diese ernste Gedenkfeier für die Opfer des Völkermordens dazu, den ganzen Klimbim des Militarismus zur Schau zu stellen. Reichswehr und Reserveoffiziere in Uniform mit Säbel, Orden und Ehrenzeichen, Militärvereine mit 48 Fahnen und Standarten, kaiserliche Adler, schwarzweißrote Kranzschleifen, Kriegervereinler die Brust ebenfalls voller Abzeichen und Denkmünzen im alten Glanze wilhelminischer Herrlichkeit. Mit solcher Bekundung von Eitelkeit und Größenwahn glaubt man die bedauernswerten Opfer wilhelminischen Machtgelüstes zu ehren. Wäre es nicht pietätvoller und auch vernünftiger gewesen, wenn man sich ohne militärisches Gepränge an dem Denkstein eingefunden und im Hinblick auf das Opfer der Toten und angesichts des Schmerzes der Hinterbliebenen den Schwur abgelegt hätte, mit allen Kräften zu verhindern, daß noch einmal leichtsinnige und verantwortungslose Kreise das Volk in einen Kriegstaumel hineinhetzen. Für solche Kundgebung der Vernunft hätte sich in erster Linie der Vertreter der christlichen Kirche ins Zeug legen müssen. Der Gottesmann aber machte aus der Gedächtnisrede für die Gefallenen eine militaristische Hetzrede. Er sprach wie ein altpreußischer Oberleutnant, wetterte auf die Revolution und die „Gottlosigkeit" und sehnte die Zeit herbei, wo das deutsche Volk in einem Rebanchekrieg wieder blutige Opfer bringen muß. Es fehlte nur noch, daß der streitbare Prediger der Liebe den Säbel zog und Hurra rief statt Amen. Erfreulich in diesem militaristischen Bilde war, daß gerade der Vertreter des Militärs im Gegensatz zum kirchlichen Vertreter in seiner Ansprache warme, von menschlichem Empfinden und sozialem Verstehen diktierte Worte fand. Sonst verlief die Feier in der üblichen Weise. In der Kriegsbegeisterung merkte man aber beim Gesang des Niederländischen Dankgebets nicht, wie wenig vom Standpunkte der Stützen von Thron und Altar der zweite Vers angebracht war: Im Streite zur Seite hat Gott uns gestanden; er wollte, es sollte das Recht siegreich sein. —

— **Genug Freiwillige für Oberschlesien!** Amtlich wird mitgeteilt: Bei den Behörden gehen überaus zahlreiche Anfragen wegen freiwilliger Meldung zur Oberschlesischen Abstimmungspolizei ein. Die von der Interalliierten Kommission zugelassene Höchstzahl von Freiwilligen ist jedoch durch Meldungen aus Oberschlesien selbst und aus Niederschlesien bereits vielfach überzeichnet. So sehr das vaterländische Empfinden der Männer, die sich freiwillig zum Kampf für Ruhe und Ordnung in Oberschlesien melden wollen, anzuerkennen ist, so muß doch leider darauf hingewiesen werden, daß unter den erwähnten Umständen weitere Meldungen zur Zeit zwecklos sind. —

— **Mitteldeutsche Ausstellung.** Uns wird geschrieben: Der Meldeschluß für Magdeburger Aussteller ist auf den 31. Mai 1921 festgesetzt worden. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Anmeldungen erfahren gemäß den Ausstellungsbestimmungen, soweit sie berücksichtigt werden können, einen 50 %igen Zuschlag. Eine alsbaldige Anmeldung liegt deshalb sowohl im Interesse der Aussteller, als auch in dem der Ausstellungsleitung. Letztere muß vor Inangriffnahme der Ausstellungsbauten, für die die Pläne größtenteils schon vorliegen, wenigstens einen ungefähren Ueberblick über den Umfang der Beteiligung gewinnen, um danach die Größe festzustellen, die den einzelnen Baulichkeiten gegeben werden muß. Trotz des Ernstes der außenpolitischen Lage wird an der Durchführung der Miama im Jahre 1922 festgehalten. Magdeburg ist durch die infolge des Ausgangs des Krieges eingetretene wirtschaftspolitische Lage als Hauptstadt Mitteldeutschlands vor eine große Aufgabe gestellt worden. Magdeburg muß diese erfüllen, wenn es nicht von andern Großstädten Mitteldeutschlands, die wagemutig sich die gegebenen Verhältnisse nutzbar machen, überflügelt werden will. Die Beispiele, die das besetzte Frankfurt, das losgetrennte und besetzte Danzig sowie das abgeschlossene Königsberg gegeben haben und die Bestrebungen, die sich in den jüngst besetzten Städten in wirtschaftlicher Hinsicht bemerkbar machen, ermutigen in jeder Beziehung zum Festhalten an den alten Plänen und Zielen. —

— **Die Alpen im Film.** In einer Vorstellung im „Panorama" wurde am Sonntag vormittag ein geographischer Lehrfilm gezeigt. Die Veranstaltung war von der Kultur- und Lehrfilmgesellschaft getroffen worden, um den Wert einer Belehrung der Schüler durch den Film zu veranschaulichen. Es ist zweifellos, daß mit Unterstützung des Films der Unterricht in den Schulen bedeutend interessanter und eindrucksvoller gestaltet werden kann. Neben Karten, die sich vor den Augen des Beschauers auf der Leinwand aufzeichnen, bietet der Film großartige Naturaufnahmen. Die vielgestaltige Wunderwelt der Alpen, von den Regionen ewigen Schnees, von Firneis und von Riesengletschern, von Wildbächen und einsamen Bergseen, von den Gebirgskämmen bis zu den romantischen Felsschluchten zieht im Bilde vorüber. An geeigneten Stellen werden farbige Lichtbilder eingeschaltet, die besonders die Pracht der Alpenwelt hervorheben. Aber nicht nur für Schulen, sondern auch für das gesamte Kinowesen wäre es von Vorteil, wenn sich diese Art Filme durchsetzen würde. —

— **Gleisneubau auf dem Breiten Weg.** Die Schienen der Straßenbahn auf der Strecke des Breiten Wegs zwischen Ulrichstraße und Altem Markt müssen ausgewechselt werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch das Pflaster zwischen den Schienen und je 50 Zentimeter neben ihnen wiederhergestellt werden. Die Kosten dafür dürften sich auf über 59000 Mark belaufen. Die Straßeneisenbahn-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, diese Summe zur Verfügung zu stellen, wenn die Stadt die Wiederherstellung der Straßendecke übernimmt. Der Magistrat beabsichtigt, die Gleiszone mit Kupferschlackensteinen zu befestigen, was insgesamt 120000 Mark kosten soll. Er ersucht die Stadtverordneten-Versammlung daher um Bewilligung der noch erforderlichen Mittel in Höhe von 60763 Mark. Der Wert der Steine, die auch in der Kaiserstraße verwendet wurden, soll erhalten bleiben, auch wenn in einigen Jahren beim endgültigen Neubau des Breiten Weges Asphalt oder ein andres geräuschloses Pflaster gewählt werden sollte. —

× **Die Ertrunkenen noch nicht aufgefunden.** Am 1. d. M. nachmittags sind hier aus einem gekenterten Segelboot acht Personen in die Elbe gefallen und davon zwei ertrunken: der Schlosser Georg Dister, 33 Jahre alt, schlank, dunkelblond, Narbe und Tätowierungen auf dem rechten Handrücken, bekleidet mit blauer Hose, weißer Sportjacke mit blauen Aermeln und Kragenaufschlägen; Kaufmannslehrling Fritz Hamann, 16 Jahre alt, klein, hellblond, bekleidet mit grauem oder braunem Joppenanzug, schwarzen Schnürschuhen, hellgelbem Oberhemd und rotem Schlips. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Im Falle der Landung hierfür in Frage kommender Leichen bittet die Kriminalpolizei, Fernsprecher 3593, um Nachricht. —

— **Selbstmordversuch.** Am 8. Mai gegen 9 Uhr abends sprang am Stadtmarsch eine Frau in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Der Arbeiter Fischische sprang kurz entschlossen nach und holte die bereits Bewußtlose aus dem Wasser. Die von einem Arbeitersamariter angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach einstündiger Tätigkeit von Erfolg gekrönt. Mit einem Sanitätswagen wurde die Lebensmüde dem Krankenhaus zugeführt. Dem Arbeiter Fischische ist bei dem Rettungsversuch ein Markenbuch im Werte von 500 Mark vom Gemeinde- und Staatsarbeiterverband abhanden gekommen. Die ehrlichen Finder werden um Rückgabe gebeten. —

— **Die Industrieangestellten** im Zentralverband der Angestellten veranstalten am Mittwoch den 11. Mai, abends 7½ Uhr, im „Artushof", Gartensaal, eine Mitgliederversammlung, in welcher Kollege Bach über „Die Aufgaben der Betriebsvertretungen bei Entlassungen" sprechen wird. —

— **Hundeausstellung Magdeburg am 21. und 22. Mai.** Für diese große Ausstellung, die der Kynologische Verein E. V. Magdeburg veranstaltet, sind inzwischen Programme erschienen und auch zum Versand gebracht. Die Ausstellung verspricht eine rege Beteiligung aus allen Gauen Deutschlands und eine besondere Vielseitigkeit in den zurzeit hauptsächlich in Frage kommenden Rassen. Meldeschluß unwiderruflich 10. Mai 1921. Programme und Meldescheine sind zu erhalten bei der Geschäftsstelle Max Azzalino, Magdeburg, Kl. Werder 5c. —

— **Die Mutter im Spiel erschossen.** Dem fahrlässigen Umgang mit Schußwaffen ist am 8. d. M. nachmittags in der hiesigen Pionierkaserne eine Frau zum Opfer gefallen. Ein Feldwebel zeigte seine geladene Dienstpistole bei ihm zu Besuch weilenden Verwandten, unter denen sich auch ein Schüler befand. Dieser unterzog nach Knabenmanieren die Waffe einer genaueren Untersuchung, brachte sie dabei zur Entladung und schoß der nebenstehenden Mutter durch den Kopf. Der Tod trat sofort ein. —

× **Selbstmord.** Die Ehefrau eines Werkmeisters in der Holsteiner Straße wurde am 8. d. M. abends von ihren Angehörigen in ihrer Wohnung im Bett liegend, mit einer Schußwunde im Kopfe, tot vorgefunden; die Schußwaffe lag neben ihr. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, da die Frau aus Furcht vor einer ihr bevorstehenden Operation wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hat und keinerlei Momente vorhanden sind, die auf ein Verbrechen hindeuten. —

— **Explosionsunglück.** Die Bewohner der Wittenberger Straße wurden am Sonntag früh gegen ½5 Uhr durch eine laute Detonation geweckt. In der Küche einer Erdgeschoßwohnung des Hauses Nr. 10 hatte eine Explosion stattgefunden, die ihre Ursache vermutlich in der Entzündung ausgeströmten Leuchtgases hatte. Durch die Wucht der Explosion waren Türen und Fenster der fraglichen Wohnung sowie zahllose Fensterscheiben auf dem eigenen wie den Nachbargrundstücken zertrümmert worden. Die Explosionsflamme hatte die Gardinen der Küche in Brand gesetzt und einige andre brennbare Gegenstände angesengt, während der sonstige Schaden, mit Ausnahme des Gebäudeschadens, verhältnismäßig gering ist. Die Inhaber der Wohnung, welche noch schliefen, kamen mit dem Schrecken davon. Der 7,39 Uhr alarmierte Löschzug 3 der Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da eine Feuersgefahr nicht mehr vorlag. Auf welche Weise die Entzündung der ausgeströmten Gase erfolgte, konnte zunächst nicht einwandfrei festgestellt werden. —

— **Betriebsunfall.** Einen schweren Unfall erlitt der in der Neuhaldensleber Straße 7 wohnhafte Arbeiter Hermann R. am Montagvormittag dadurch, daß ihm bei seiner Arbeit in einer Maschinenfabrik die rechte Hand im Getriebe einer Eisenhobelmaschine gequetscht wurde. Der Daumen war nahezu ganz von der Hand getrennt. Der bedauernswerte Mann mußte sofort mittels Krankenwagen dem Krankenhaus Altstadt zugeführt werden. —

× **Festgenommen** wurde der wohnungslose Schneider Paul Richter wegen Fahrraddiebstahls. Gestohlen wurden: aus einem Schaufenster in der Halberstädter Straße zwei goldene Damenuhren mit den Fabriknummern 585 und 98 und drei Alpaka-Zigarettenetuis; aus einem Hofe in der Kaiser-Friedrich-Straße ein neuer blauer Kastenkinderwagen „Brennabor" mit Matratze, Betten und Bettwäsche, ein Ueberzug ist gezeichnet G. S., in dem Wagen befand sich ein Taschentuch (gezeichnet Trude); aus einem Treppenhaus am Kaiser-Otto-Ring ein grauer Treppenläufer, rot gestreift, 70 cm breit; aus einer Wohnung in der Annastraße ein Paletot aus grauem Wolldeckenstoff; aus einem Lagerraum am Lemsdorfer Weg eine größere Menge gestreifter Baumwollstoff „Kadett"; aus einer Schankwirtschaft in Friedrichstadt ein Motorrad, 3,8 P. S., Aluminiumanstrich. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Sudenburg I: Dienstag abend ½8 Uhr Schule Königsweg Volkstanzabend. — **Sudenburg II:** Dienstag ½8 Uhr Schule Braunschweiger Straße Diskussionsabend. — **Buckau:** Am Dienstag den 10. Mai fällt unser Sportabend aus. Wichtige Funktionärsitzung um 7 Uhr im neuen Heim. Keiner darf fehlen. — **Altstadt Nord und Süd:** Donnerstag ½8 Uhr Jugendheim, Georgenplatz, Zusammenkunft. Jeder, der nach Burg fährt, muß unbedingt kommen und Geld (8.00 bzw. 5.00 Mark) mitbringen, in Zweifelsfällen auch die Eltern. —

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Besprechungen.

Stadttheater. Am Sonntag wurde Wagners Parsifal zum 25. Male gegeben. Das diese Zahl der Aufführungen erreicht wurde, ist für eine Bühne von der Größe und Bedeutung des Stadttheaters ein ehrendes Zeugnis. Ist doch für jede Aufführung ein gewaltiger Personen-Apparat erforderlich, der auf und hinter der Bühne seine Tätigkeit entfaltet. Und die fünfstündige anstrengende Arbeit des Orchesters muß gleichfalls zu den Leistungen der Bühne gerechnet werden. Ferner sei der zahlreichen Chorge sangshilfskräfte gedacht, endlich aber der Personen der Handlung von Amfortas bis Kundry, deren große Partien nur mit einheimischen Kräften besetzt worden sind, größtenteils durch zwei Sänger. So steht das Stadttheater betreffs dieses Werkes auf eigenen, gesunden Füßen und hat damit eine Tatsache geschaffen, die als Tat gewertet werden muß. Die führenden künstlerischen Kräfte sind Direktor Heinrich Vogeler, Dr. Walter Rabl und Oberspielleiter Theo Raven. In der Jubiläums-Aufführung waren wieder beschäftigt Albrecht von Allmann, Adolf Reimer, Hans Springer, Karl Jahn, Walter Capell und Paula von Florentin. Die Aufführung verlief programmäßig. Sie war, obschon außer Anrecht auf Plätze, gut besucht, was von den Parsifal-Vorstellungen anderer Städte schon bei einer viel geringeren Aufführungszahl nicht gesagt werden kann. Wir wollen damit aber nicht eine vorschnelle Meinung über das musikalische Verständnis unsres Publikums fassen. Nicht jedem besagt die religiöse Tendenz des Werkes. — G.

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag (Vorstellung für das Kartell der christlichen Gewerkschaften): Parsifal. — Mittwoch (5. Abend): Luther auf der Wartburg. — Donnerstag (6. Abend): Johann von Paris. — Freitag (Vorstellung für den Deutschen Handlungsgehilfenverband): Parsifal. — Sonnabend (7. Abend): Das Dorf ohne Glocke. — Sonntag (erster Pfingstfeiertag): Cavalleria rusticana; hierauf: Der Bajazzo. — Montag (zweiter Pfingstfeiertag, außer Anrecht): Die letzte Maske; hierauf: Die schöne Galathee.

Wilhelm-Theater. Dienstag: Zwangseinquartierung. — Mittwoch: Die Fledermaus. — Donnerstag (2. Vorstellung im Zyklus „Werke moderner Dichter"): Ostern. — Freitag: Der Raub der Sabinerinnen. — Sonnabend: Alt-Heidelberg. — Sonntag (erster Pfingstfeiertag, zum erstenmal): Das Krokodil. — Montag (zweiter Pfingstfeiertag): Das Krokodil. —

Viktoria-Theater. Eröffnungsspielplan vom 15. bis 21. Mai: Sonntag (1. Pfingstfeiertag), Montag (2. Pfingstfeiertag) und Dienstag: Bettinas Verlobung. — Mittwoch: 5-Uhr-Tee, mit teilweise neuem Programm unter Mitwirkung erster Kräfte der Oper, des Schauspiels und des Balletts. — Donnerstag: Zwangseinquartierung. — Freitag: Bettinas Verlobung. — Sonnabend: 5-Uhr-Tee. — Sonntag: Bettinas Verlobung. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Sie kaufen gut zu mäßigen Preisen bei

Moosmann, Magdeburg

Moderne Uhren und Schmuck

Gegr. 1847 1280 Tel. 3951

Bei Instandsetzungen vorherige Preisangabe

Hohenzollern, Breiteweg

120 **Kleinkunstbühne**

Walter Pintus müssen Sie unbedingt gesehen u. bewundert haben.

Nur heute

Dienstag, 7.30 Uhr, im „Hofjäger"

Box-Großkämpfe

mit **Breitensträter**

als Kampfrichter im Ring.

Vorverkauf bis 6 Uhr beim Verkehrsverein, nach 6.15 Uhr an der Kasse. 414

Bureauräume gesucht

Zwei bis drei Zimmer, zu Bureauräumen geeignet, im Zentrum der Stadt, Nähe des Bahnhofs bevorzugt, gesucht. Offerten unt. 1437 an die Expedition dies. Blattes.

Kupfer
Rotguß
Messing
Blei, Zink

bezahlt hohe Preise

Laufer, Peterstraße 2 Fernsprecher 4741.

Geschäfts-Verlegung. 1428

Mein Spezialgeschäft in

Haus-, Küchengeräten, Glas und Porzellan ::

habe ich mit dem heutigen Tage von **Lüneburger Strasse 36** nach

Lüneburger Straße 2c

verlegt. — Das mir bisher erwiesene Vertrauen bitte ich mir auch im neuen Geschäftslokal zu erhalten.

Max Saust

jetzt Lüneburger Straße 2c.

Schutzmarke „Urbin" überall zu beziehen!

Terpentinöl-Ware in Dosen mit Banderole

Vertreter: **Curt Schwerdtfeger, Magdeburg**
Kantstraße 4. — Fernsprecher 2313.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3, I. — Geschäftsstunden Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr — Sonntags geschlossen. — Telephonruf 1912. —

Achtung, Arbeitslose!

Unsern arbeitslosen Kollegen, die mindestens 13 Wochenbeiträge geleistet haben, soll eine **außerordentliche Unterstützung** gewährt werden. Die Auszahlung derselben findet statt **Mittwoch den 11. Mai** in folgender Weise statt:

Kollegen mit den Anfangsbuchstaben
A bis K von 8–10 Uhr bis 11 Uhr,
L bis Z von 11 Uhr bis 12 Uhr.

Die Unterstützung beträgt für Verheiratete 60.00 Mark, für Unverheiratete 45.00 Mark; dauerte die Erwerbslosigkeit länger als 4 Wochen, erhöht sich die Unterstützung um 15.00 Mark.

Bei der Auszahlung muß das Mitgliedsbuch, Invalidenkarte, Entlassungsschein und Stempelkarte des Arbeitsamts vorgelegt werden. Das Mitgliedsbuch muß in Ordnung sein, das heißt, es dürfen nicht mehr als 6 Wochenbeiträge fehlen. Wer Anspruch auf beitragsfreie Marken macht, muß diese vor dem Tage der Auszahlung im Bureau stehen lassen. Wir bitten dringend, die Unterstützung an obengenanntem Tage abzuholen, da spätere Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. 127

Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Rechnungsabschluß

der Allgemeinen Ortskrankenkasse f. Schönebeck u. Umg. für das Geschäftsjahr 1920.

Reineinnahme	Mk.	Reinausgabe	Mk.
Erträge a. Kapitalanlagen	17 241.32	Behandlung durch approb. Aerzte	304 780.74
Beiträge der versicherungspflicht. Mitglieder	1 217 368.01	Behandlung durch approb. Zahnärzte	2 894.30
Beiträge d. Arbeitgeber	608 664.40	Behandlung durch andre Heilpersonen	38 757.50
Beiträge der versicherungsberecht. Mitgl.	47 677.29	Arznei u. sonst. Heilmittel a. Apotheke	131 939.59
Von Reihe erstatt. Wochenhilfe	25 596.40	Sonstige Arznei- und Heilmittel	27 275.21
An Wertpapieren von Bankhäusern, Sparkassen	309 219.08	Krankenhauspflege	94 950.05
Hypotheken	5 000.00	Krankengeld	511 130.25
Sonstige Einnahmen	5 125.67	Wochen-, Schwangeren- u. Stillgeld	93 909.35
		Wochenhilfe und Wochenunterst. für Ehefrauen und Kinderbemitt.	42 377.75
		Hausgeld	12 962.40
		Mehrausgabe für Ersatzleistungen	5 357.76
		Sterbegeld f. Mitglieder	21 181.05
		Sterbegeld für Angehörige	7 245.00
		Persönliche Verwaltungskosten	113 337.90
		Sächliche Verwaltungskosten	18 201.59
		Umlag. u. Zuschüsse z. Deckung d. Verbandsausgaben	341.51
		Wertpap. (Ankauf von Prämienanl.)	20 000.00
		Darlehen einschl. Gutheb. b. Bank-Häusern, Sparkass.)	687 158.96
		Erwerb von Grundeigentum, Gerät	20 677.60
		Sonst. Ausgaben	31 652.67
Summe	2 245 923.17	Summe	2 181 112.51

Die Ersatzleistungen betrugen in Einnahme 14 316.55 Mk., in Ausgabe 19 654.22 „

Demnach Mehrausgabe 5 337.76 Mk.

Hiervon entfallen auf Träger der

	Krankenversichg.	Invalidenversichg.	Zusatz. z. Sterbek.
in Einnahme	7 612.33	4 156.60	2 519.55 Mk.
in Ausgabe	5 167.95	2 719.65	11 766.92 „
Demnach Mehreinnahme	2 451.38	1 415.95	Mk.
Demnach Ausgabe			9 245.09 Mk.

Vermögensnachweis.

a) Aktiva		b) Passiva	
Kassenbestand am 31. Dez. 1919	186 563.39	Hypotheken	20 000.00
Hypotheken	65 000.00		
Wertpapiere	147 300.00		
Guthaben b. Bankhäusern, Spark.	529 363.70		
Grundbesitz	157 611.00		
Geräte	4 277.71		
Depositenkasse für Telephon	200.00		
Zusammen	1 085 765.80	Ueberschuß d. Aktiva	1 065 765.80

Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberschuß der Aktiva . . . . . 552 170.26 Mk.

Zunahme des Vermögens 453 590.54 Mk.

Bemerkung zur Rechnungsprüfung der Rechnungsjahre am Schlusse des Vorjahres . . . . . 239 971.92 Mk.

Zugang im Geschäftsjahre . . . . . 173 713.15 „

Summe 413 685.07 Mk.

Abgang im Geschäftsjahre . . . . . 23 550.00 „

Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres . 390 135.07 Mk.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl im Geschäftsjahre betrug 722.

Schönebeck, den 21. April 1921.

Der Vorstand.

W. Lodebeck. Th. Müller.

ZL **Was ist** **ZL**

der Großfilm

Blutige Spuren?

1. **Ein Film** von außergewöhnlicher Wirkung
2. **Ein Sportfilm** wie er noch nicht gezeigt wurde!
3. **Eine Freude** aller Wintersportfreunde!
4. **Ein Genuß** für alle diejenigen, welche ein Auge für die Naturschönheiten der Alpenwelt in Eis und Schnee haben!
5. **Eine angenehme Enttäuschung,** für die, welche — durch den Titel veranlaßt — glaubten, ein Schauerdr. vorgesetzt zu erhalten!
6. **Eine Sehenswürdigkeit,** denn das in die Handlg. eingeflochtene Skirennen ist hochinteressant! Von den sportlichen Leistungen des Hauptdarstellers seien nur erwähnt die Sprünge über den mit Personen besetzten und mit Pferden bespannten Schlitten und über die Schutzhütte.

Der Film ist eine Tat, die Beachtung verdient!

Eine Verlängerung dieses Programms ist nicht möglich, daher nur noch bis einschl. Donnerstag.

Zirkus - Lichtspiele M177

ZL

Gebrauchte echt nußbaum

Eleg. Schreibtische m. Aufsatz
Eleg. Büfetts
Bücherschränke
Trumeaus — Ausziehtische —
Kleiderschränke — Vertikos

ganz billig.

Möbelhalle Spennemann
Hohepfortestr. 41, a. Böttcherpl.

Walhalla Lichtspiele

Ab Dienstag bis einschl. Donnerstag

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

— 2. Teil —

6 Akte Ein indischer Liebesroman 6 Akte

mit **Gunnar Tolnaes.**

Ferner:

Die große und die kleine Welt 1323

5 Akte Aus dem Leben einer anständigen Frau 5 Akte

mit

Alfred Abel, Lia Eibenschütz
und
Charlotte Perry.

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10.45, Sonntags von 3 bis 10.45 Uhr.

Fürstenhof-Prunksaal

Nur noch bis einschl. Sonntag

Das vielseitige und abwechslungsreiche

Spezialitäten-Programm

Freitag: 130

Volks-Vorstellung

Sommer-Preise

	Werktags	Freitags	Sonntags
Orchester- u. Proszenium-Loge	9.49	6.49	12.49
1. Rang Loge, Loge 1—3	10.49	7.49	13.35
1. Rang Loge, Loge 4—6	9.49	6.49	12.49
1. Rang Balkon	3.49	2.49	5.49
Parkett-Loge	11.49	8.49	15.45
Sperrsitz	7.85	5.49	10.49
1. Parkett	5.49	3.49	7.45
2. Parkett	3.49	2.49	5.49
Saalplatz	2.49	1.49	3.49
Tribüne	1.80	1.00	2.49

ausschließlich Lustbarkeitssteuer

Grammophon-Reparaturen jed. Art gewissenhaft und schnell zu billigst. Preisen. Mechanische Werkstatt Apfelstr. 6. [39

Städtische Theater.

Dienstag den 10. Mai

Stadt-Theater.

Vorstellung für das Kartell der christlichen Gewerkschaften

Parsifal.

Anf. 5½ Uhr. Ende geg. 10½ Uhr.

Wilhelm-Theater.

Zwangseinquartierung

Anfang 7¼ Uhr.

ZENTRAL -THEATER-

Täglich 7 Uhr:

Der letze Walzer

Erstklassige Besetzung. Glänzende Ausstattung.

Gänseküken!

Mittwoch letzter Transport Magdeburg, Lüdtschehofstr. 11.

Operuterte

empfiehlt:

Buchhandl. Volksstimme.

Prima Futterrüben

große u. kleine, treffen Dienstag ein. Verk. bei äußerst niedr. Preisen. Erich Bendt, Stadt. Fermersl., Aktienstr. 6. T. 730

Reichhalt. kalte Mittags- u. Abendtisch à 2.25 Mk.

Gast- und Logierhaus Alte Rose, Schwertfegerstr. 22 [845

D. B. V.

Am Dienstag, 10. Mai, abends 7½ Uhr, im Hohenzollern-Parkhotel, Breiteweg 138

Sozialpolitischer Ausschuß (Berlin)

Der Schiedsspruch zum Reichstarif

(Aussprache u. Diskussion)

Ausweis: Mitgliedskarte

D. B. V. — D. H. V. — V. W. A.

Stephanshallen

Magdeburgs Volkstheater.

Wochenspielplan

Akrobat — Gesang — Tanz

Papageno

Lustspiel in 4 Aufzügen.

8½ Uhr Beginn des Theaterkabarett. 1327

KAMMER-LICHTSPIELE K·L

Heute bis einschl. Donnerstag

der mit Spannung erwartete

3. Teil

Wie das Mädchen aus der Ackerstraße die Heimat fand

Filmroman in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Friedrich. Ein Film mit ausgesucht glänzender Besetzung.

Die Darsteller:

Lilli Flohr	Otto Gebühr
Ernst Hernburg	Rose Lichtenstein
Hermann Picha	Albert Steinrück
Rosa Valetti	Ferry Sikla
Lya Sellin	Kurt Middendorf

Die Scheidungsehe

Ein glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Anfang: Wochentags 3½ Uhr, Sonntags 3 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute bis einschl. Donnerstag

Der 6. und letzte Teil des Riesenfilms

Der Mann ohne Namen

5 Akte — 5 Akte

Der Sprung über den Schatten

mit

Harry Liedtke

Paul Heidemann

in

O, das macht fast gar nichts

Paulchen-Lustspiel in 3 Akten. 109

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3½ Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

1341

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbaues.

Zum Verkauf gelangen: Große Posten **Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Ulster, Knaben-Anzüge, Burschen-Anzüge, Bozener und Gummi-Mäntel, Hosen, Westen, Hüte, Mützen, Joppen-Anzüge**

Hosenträger | **Stoffe** | **Unterhosen usw.**

zu spottbilligen Preisen.

Jakobstr. 3. **J. Sorger** Jakobstr. 3.

Sie kaufen jetzt erstaunlich billig:
Stroh-, Filz-, Haarhüte.
Moderne Mützen.
Herrenwäsche
Krawatten
Hosenträger
Stöcke, Schirme
Dauerwäsche
m. bester Leineneinlage b.
Emil Ethe,
Große Diesdorfer Str. 15
Neben Fürstencafé.

Früher en gros, jetzt an Private

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf!

Sie können nirgends so vorteilhaft kaufen, Sie müssen sich bei mir davon überzeugen!

Wegen vollständiger, schneller Aufgabe des Geschäfts ist Ihnen die denkbar günstigste Gelegenheit geboten, Ihren Bedarf einzudecken in

Anzug-, Schlüpfer-, Kostümstoffen

zu erstaunlich billigen, konkurrenzlosen Preisen.
Wirklich reelle, moderne, tragfähige Qualitäten. 1354

U. a.:

Anzugstoffe 140 cm breit . . . . . pro Meter 38.00
Kostümstoffe 140 und 150 cm breit . pro Meter 48.00 und 58.00
Mantel- und Schlüpfer-Stoffe . pro Meter 78.00 bis 98.00
Blauer Cheviot 140 u. 150 cm br., reine Wolle . . ganz besonders preiswert

Tüchtige Schneider werden nachgewiesen.

Tuchgroßhandlung Kärgel
Königstrasse 64, II. Et. Königstrasse 64, II. Et.

Oh! Ein graues Haar!

20 Jahre jünger nach Gebrauch von **Exlepäng I.** Das beste Haarfärbemittel, weltberühmt u. erprobt. Karton 25.— Mk.

„Glatta" bestes **Enthaarungsmittel.** Erfolg garantiert. Karton 9.50 Mk.

Bei mir zu haben. 1270
R. Gembalowski
Breiteweg 208, Haltestelle Hauptpost.

Haarfärben
in Kabinen unter fachmännischer Leitung.
Manikure
Fernruf 8352

Auf 1369
Kredit
und gegen bar erhalten Sie
Herren- u. Burschen-Anzüge, Damen-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Mantelkleider, Sommerkleider, Seidenmäntel, gestrickte Jacken, Schotten, Bettbezüge, weiß und bunt, Herren- und Damenwäsche bei
S. Margulies
Breiteweg 80/81, I
(Eingang Katharinenstraße).
Geöffnet von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonnabends bis 7 Uhr.

Trockenes Brennholz
(Pantinenabfall) 1246
liefert billigst frei Keller
Wilh. Hohmann
Halberstädter Straße 20.

Nur für Wiederverkäufer!

Warpschürzen groß und weit . . . . Stück **16.75**

E. Rudolf Faß
Bismarckstrasse 48, I.
1030 Geschäftszeit 8 bis 6 Uhr.

1304

Magdeburger Abfall-Sammlung

Gr. Münzstraße 13
Eing. Kutscherstr.
Telephon 2094

Altpapier — Zeitungen, Akten, Schriften, Geschäftspapiere, Papierabfälle und Papierabfälle usw.

Altmetalle — Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, Altmetallabfälle, Eisenmetall, Flaschen, Zapfen usw.

Flaschen — Sektflaschen, Weiße, Rote, weiße, Kognak- und Weinflaschen, Liköre usw. u. Liköre, Flaschen

kaufen wir dauernd **zu höchsten Tagespreisen!**

Abholung erfolgt kostenlos durch unsre Gespanne

1307

Fahrräder, Nähmaschinen, Milchschleudern, Mangeln, Wring- u. Waschmaschinen, Fahrrad-Lichtmotoren, Mäntel, Schläuche, Sättel, echte Grammophone, Mandolinen, Lauten usw. kauft man am besten von
Richard Kruse,
Expreß- und Panzer-Räder,
Lübecker Straße 103,
Haltestelle: Fabrikenstraße.

---

ff. Liköre
Spezialität:
Eier-Likör
Ia. Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, franz. Kognak
Rum- u. Arrak-Verschn.
echten Steinhäger, Korn
Nordhäuser, Obstbranntweine, diverse
Süß-, Rhein-, Mosel- und
1242 Bordeauxweine
Trauben- und Fruchtsekt
Ia. Fruchtweine
rein. Himbeersaft
mit 60% Zuckergehalt
empfiehlt zu Engrospreisen
A. Schiller Nchf.
Weinhandlung und Likörfabrik
Große Münzstraße 11
1. Laden von Ecke Kaiserstr.
— Fernruf 1213. —

Maifeier 1921.

Wir empfehlen
Gute Aufnahmen der Maifeier im „Herrenkrug"
Stück 2.00 und 1.00 Mark
Buchhdlg. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Prima Knochenleim

eignes Fabrikat unserer Knochenverwertung liefern wir jedes Quantum zum Tagespreis. 1293

Dampf-Talgschmelze
der vereinigten Fleischermeister, E. G. m. b. H.
Magdeburg, Schlachthof.

Metallrohrbettstellen
allerfeinste Ausführung: Ia. weiß lackiert
280 Mark — Fabrikpreis
Lager Bahnhofstrasse 11
Fritz Sievert. 121

Schafwolle und Wollgestricktes wird gegen Ia. Strickgarn (Kammgarn) umgetauscht. Schafwolle wird zum Spinnen angenommen. — Lieferzeit 4 Wochen.
Verkauf en gros und en détail von 9 bis 5 Uhr täglich. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. —
H. Märtens, Magdeburg, Jakobstraße 33
1251 „Haus „Blauer Löwe", Telephon 2978.

Billig solange dieser Vorrat reicht
Handleiterwagen

	3	4	5 Ztr. Tragkr.
statt	175	200	235 Mk.
nur	140	160	195 Mk.

Ersatzräder v. 25 bis 60 cm Durchmesser, in allen Ausführungen, einzeln und satzweise. 1400
Rogge, Schenkendorfstr. 17, I.

An die werten Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

Es ist uns möglich geworden, mit einer bedeutenden Margarinefabrik ein Abkommen dahingehend zu treffen, daß uns unter Verwendung unsers erstklassigen Premierjus eine ganz hervorragende Marke Margarine mit eigner Packung geliefert wird. Die Ware eignet sich vorzüglich als Brotaufstrich sowie zum Backen und Braten und ist bei allen unsern Mitgliedern, früheren amtl. Fleischverkaufsstellen, zu haben. Wir bitten die geehrten Hausfrauen beim Einkauf von Fleisch und Wurst auch einen Versuch mit dieser erstkl. Margarine zu machen u. hoffen wir, daß die Ware wie vor der Zwangswirtschaft in allen Haushaltungen eingeführt wird und dadurch ihren alten Ruf behält.

Dampf-Talgschmelze der vereinigten Fleischermeister
1293 E. G. m. b. H. — Magdeburg (Schlachthof).

Sonder-Angebot

Herren-Hüte

Ein Posten Partiehüte mit kleinem Farbe- oder Stofffehler, zum größten Teile jedoch fehlerfrei . . . . . Mk. 28.00 36.00 44.00

Ein kleiner Posten echte Haarhüte mit guter Lederausstattung . . . . . Mk. 44.00 52.00

Benutzen Sie diese ausnahmsweise günstige Gelegenheit.

1430

Herm. Günsche, Burg
Schartauer Straße 5.

Aufklärendes Buch mit 50 Bildern über unsre hilfebringende Methode bei Rückgratverkrümmung, hoher Schulter u. Hüfte (keine Berufsstörung) zu beziehen gegen Einsendung von 3 ℳ von Franz Henzel, Berlin W 11, Magdeburger Straße 25. Für Buchrückgabe 2 ℳ zurück.

1271
Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen jeder Art.
Fr. Pöllnitz, Uhrmacher,
Schönecker Str. 9a, kein Laden.

Schwerhörigkeit
wird behoben, Ohrensausen u. Gehörstörungen jeder Art verschwinden. 1000fach bewährte glänzende Dankschreiben. Verlangen Sie sof. kostenl. Prosp.
Max Roth, Adorf i. V., Elsterstr. 24

Gegen Würmer!
Spul- und Madenwürmer wirksame Spezialmittel für Erwachsene und Kinder. 1294

Hof-Apotheke
Breiteweg Nr. 188
am Markt-Bogen.

Die neuen Qualitäten
Bonitas

Optima Kork 30 ₰
Femina Kork 40 ₰

sind unübertrefflich!

Lange & Münzer

Beachten Sie unsere Spezialfenster Breiteweg und Alter Markt

Für das Pfingst-Fest
bringen wir
Damen-Hüte
und
Putz-Zutaten
zu erstaunlich billigen Preisen.

Hutformen
in reichhaltiger Auswahl

Jugendl. Breton in hellen Farben . .	18.50
Große Basthüte in verschied. Farben	21.00
Zweifarb. Breton aparte Form	29.50
Tagalformen in guten Qualitäten	29.50 39.50 48.00

Garnierte helle Hüte besonders preiswert

Große Bastform mit Blumen und Bandgarnitur	48.00
Kleine aufgeschlagene Form sehr fesch garniert	58.00
Kleine Glocke mit moderner Bandgarnitur	79.00
Aparter Hut mit Band und Flügelgarnitur	85.00

4 Posten Blumen zum Aussuchen

Posten 1	2	3	4
95	1.90	2.90	3.90

Mehlbude

Graupen . . . . . Pfund	3.00
Prima Kostreis lose, weiße Ware Pfund Mk.	2.40
Prima Haferflocken lose und [illegible] Pfund Mk.	2.50
Kartoffelmehl . . . . . Pfund Mk.	3.20
Reis Ia. weiße Qualität . . . Pfund Mk.	4.50
Prima Ital. Schmalzbohnen Pfund Mk.	2.40
Prima Viktoria-Erbsen . . Pfund Mk.	1.80
Linsen kleine Zuckerkäfe . . . . Pfund Mk.	4.50
Ia. gebrannten Kaffee von Pfund Mk.	20.00
handverlesen bis Pfund Mk.	32.00
Ia. Kaffeemischung 75% Bohnenkaffee, rein und vorzüglich im Geschmack Pfund Mk.	6.00
Gebrannte Gerste . . . . . Paket Mk.	4.50
Karlsbader Kaffeegewürz Tafel sonst 2.40, jetzt Mk.	1.80
„Nahro"-Puddingpulver wer probt, der lobt . . . . Päckchen Mk.	1.25
Frischobst-Kernseife 45% Zuckergehalt Pfund Mk.	2.70
Pflaumenmus h., garantiert rein, mit Zucker Pfund Mk.	3.50
Pflaumen bestsortierte Qualitätsware Pfund Mk.	5.50
Kükenhirse	

Indische Mehl- und Zuckerwarenfabrik
Zucker nur in bester Qualität
Schweine-, Hühner-, Taubenfutter.

C. Herm. Dorendorff vor
Halberstädter Str. 7 Fernspr. 7162

Adobe-Schokoladen!

Adobe-Block, 100 Gramm, Adobe-Nußblock, 100 Gramm, Adobe-Weiß, 100 Gramm, Adobe-Alpenmilch, 100 Gramm, Cremo-Schokolade und Kakao
Pfefferminzrollen „Vivil", Pfefferminzbruch Zuckerwaren und Dragees Kakao, gefüllte Schokoladen-Hütchen, Baumkuchen
Schokoladen bekannter Fabriken — Lakritz-Artikel
u. viele andre Spezialitäten liefer vom Lager
Adolph Behrendt, Magdeburg
Bismarckstraße 11, Fernspr. 7153, 8272, 4859
Lieferung nur an Wiederverkäufer!

Feiner Tisch- u. Krankenwein

Prima Heidelberwein pro Flasche inkl. Glas u. Steuer M. 11.20, bei 10 u. mehr Flaschen pro Flasche Mk. 10.70, lose vom Faß inkl. Steuer, ohne Glas, pro Liter Mk. 10.80.
Hermann Wagner, Ausschank und Einzelverkauf Breiteweg 128, gegenüb. d. Katharinenkirche
Kontor u. Lager Neustädter Str. 45, gegenüb. d. Petrikirche.

Am Dienstag den 10. Mai cr. öffne ich Breitestraße Nr. 18 ein

Kinderwagen-Geschäft

Spezialität: 1433
Klapp- u. Promenadenwagen
Allererste Fabrikate.
Devise: Großer Umsatz — Kleiner Nutzen!
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Ich bitte um gütige Unterstützung und zeichne hochachtungsvoll
Beyers Kinderwagenhaus
Inhaber: Henry Beyer.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch (Ringe, Ketten, Broschen, Uhrgeh., alte Münzen, Brennstifte usw.) kauft zu Höchstpreis A. Sänger Juwelier, Wilhelmstr. 17.

Hutgarnieren 6.50 Mk. Zutaten mitbringen. Einige Hüte zu verkauf. Putz-Atelier, Heiligegeistspforte 29. 411

Extra-Angebot!

Hutblumen - Einzelverkauf
findet statt. — Wunderbare Neuheiten.
Moderne große Blüten von 2.00 Mk. an
Straußen . . . . . von 0.75 Mk. an
Kleiderdufts . . . . . von 0.75 Mk. an
— Hüte sehr preiswert! — 1275
— Gefällige Aufträge werden gratis angefertigt. —
C. Siebert, Karlstr. 4
Für Putzmacherinnen billigste Bezugsquelle!

Geschlechts-kranke jeder Art (Harnröhren, Leiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Mannesschwäche, Weißfluß) wenden sich sofort vertrauensvoll an
Dr. med. Damman's Heilanstalt, Berlin S 100 Potsdamer Str. 123 B. Sprechstund.: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiwill. Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andre Gifte, ohne Einspritz., ohne Berufsstör.) gegen — Mk. diskret in verschlossn. Kuvert ohne Absender. Leiden genau angeben.

Kopfläuse
samt Brut
vernichtet Kosekt
doppeltstark — geruchlos
Hofapotheke
1297 Breiteweg 158.

Kaufe jeden Posten guten
Haar
Gehlsdörfer, Kaiser-Otto-Ring 11.

M. jdl. Wohnung, St., K. u. Küche, gegen eine größere zu tauschen gesucht. Zu erfrag. bei Schönfeld, Brunnehirschstr. 9.

Die Bestattung unsrer lieben Entschlafenen
Erna Busse
findet am Dienstag nachm. 4 Uhr auf dem Friedrichstädter Friedhof statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief sanft am Freitag abend 10½ Uhr meine liebe Frau, meines Werners herzensgutes Muttchen, unsre Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin und Schwiegertochter
Emma Schollau geb. Nolte
im Alter von 32 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Magdeburg-B., 9. Mai
Die trauernd. Hinterblieb.
Walter Schollau nebst Kind Werner u. allen Verwandten.
Die Beerdigung findet Dienstag vormitt. 9½ Uhr auf dem Buckauer Friedhof statt.

Versuche

1309

sind heute teuer und müssen diese in der heutigen schweren Zeit unterlassen werden.
Erprobte Qualitäts-Friedensstoffe für
Anzüge u. Kostüme
können Sie ohne Bedenken und in voller Ruhe zu Engrospreisen bei uns einkaufen.
— Wir führen nur Stoffe aus garantiert reiner Wolle. —
Tuchhand
Regierungstr. 24, gegenüber dem Dom bei Frau Lieber

Einbruch und Diebstahl

Vorsichtige schützen sich, ehe es zu spät ist, durch ein gutes
Sicherheitsschloß
oder durch eine von meinen verbesserten
Schloßsicherungen.
Anbringen auf Wunsch durch mich persönlich.
— Anfertigung von Schlüsseln aller Art. —
Preise von Sicherheitsschlössern kostenlos.
1257 Spezialgeschäft für Sicherheitsschloß
Gustav Krause, Apiestraße Nr. 2.

Nachruf.

Am Sonnabend früh entriß uns der Tod unsern lieben Mitarbeiter 432
Richard Schumann
Tief erschüttert stehen wir alle an der Bahre des Entschlafenen, mit dem uns während 1½jähriger gemeinsamer Tätigkeit die innigste Freundschaft verband. Durch sein stets heiteres Wesen erwarb er sich überall die herzlichsten Sympathien. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Magdeburg, den 8. Mai 1921.
Das gesamte Personal der Faberschen Buchdruckerei.